Donnerstag, 12. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6475. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler: in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. **1871.**

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Officielle militärische Nachrichten.

Versailles, 11. Jan. Die Beschießung der feindlichen Werke und Geschütz-Emplacements wird kräftig fortgesetzt, wobei diesseits 9 weiter vorgeschobene Batterien in Thätigkeit traten. Die Kasernen der Forts Issy wurden in Brand geschossen. Diesseitiger Verlust an Todten und Verwundeten 2 Offiziere und 7 Mann.

v. Podbielski.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Brüssel, 11. Jan. Die per Ballon eingetroffene „Correspondenz Havas" vom 8. Jan. meldet aus Paris: Verluste seit dem 5. Jan. 15 Todte und 60 Verwundete; täglich werden Frauen und Kinder von den Geschossen erreicht. An drei Orten ist Feuer ausgebrochen. Ein Geschoß platzte unweit des Luxembourg. Die Bewohner der bedrohten Stadttheile räumen ihre Wohnungen. Dem „Journal officiel" zufolge fanden mehrere Versuche, Unruhen zu erregen, statt; die Rädelsführer wurden vor das Kriegsgericht gestellt.

Bordeaux, 11. Jan. In einem Bericht des Generals Chanzy vom 10. Jan. heißt es: Die Armeen des Prinzen Friedrich Carl und des Großherzogs von Mecklenburg verdoppelten ihre Anstrengungen. Unsere gedrängten Colonnen mußten sich auf die ihnen zugewiesenen Stellungen zurückziehen. Unsere Verluste sind empfindlich.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Schwerin, 12. Jan. Ein Telegramm an die Großherzogin aus Connerre, 11. Jan., Abends 8 Uhr meldet: Nach gestriger Ueberschreitung des l'Huine-Baches, nördlich von Le Mans, heute heftige aber siegreiche Gefechte bei Lombron und La Chapelle; fast 10,000 Gefangene gemacht. Morgen gehen wir gegen Le Mans vorwärts.

Großherzog.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 11. Jan. Die hier eingegangenen Journale aus Bordeaux vom 6. d. enthalten ein Decret, welches die Einrichtung von Depots behufs Ausbildung der Artillerie der Nationalgarde verfügt. Ein weiteres Decret ordnet die Auflösung der Generalräthe von Algier an.

— Die aus Bordeaux eingetroffene Post vom 7. spricht lauter als sämmtliche officiellen Depeschen der französischen Regierung. Die gesammte Presse greift die Regierung heftig an wegen der Auflösung der Generalräthe. Der „Constitutionnel" signalisirt als Ergänzung der erfolgten Einzelproteste einen Collectivprotest sämmtlicher Generalräthe. Falhouet nennt die gegenwärtige Regierung in einem aus Le Mans datirten offenen Briefe vom 31. December eine Willkürherrschaft. Die „Opinion nationale" ruft ihr zu: „Wozu haben wir das Kaiserreich gestürzt? Es verstand seine Rolle doch besser". Der „Moniteur" druckt den Artikel der „Opinion nationale" in seinem nicht amtlichen Theile ab. — Die Regierung in Bordeaux hat das Erscheinen des neuangekündigten Blattes „Ami du peuple" untersagt wegen des in der Ankündigung enthaltenen Friedensprogramms, ja sie ließ sogar die Druckerei auf zwei Monate schließen. (B. B.-C.)

Bordeaux, 10. Jan. Die Regierung erließ zwei Decrete. Das erste erneuert die Frist für die Zahlung fälliger Wechsel, das andere ordnet die Errichtung leichter Cavallerie-Corps in Stärke von 300 Mann für mehrere Provinzen an.

Petersburg, 11. Jan. Der Zusammentritt der Conferenz mit oder ohne Betheiligung Frankreichs ist, wie in gut unterrichteten Kreisen versichert wird, bestimmt binnen Kurzem zu erwarten.

11. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 11. Januar.

Abg. v. Behr referirt über den Antrag von Holtz und Genossen, daß die Regierung schleunig dem Landtage die Gesetze über den Erwerb und die Belastung des Grundeigenthums, über die Grundbuch-Ordnung und über den Kostentarif vorlege. Referent und Correferent (Lent) beantragen Annahme des Antrages. — Ref. v. Behr beklagt es, daß die Regierung nicht sofort mit den betr. Vorlagen vor den Landtag getreten sei, welche die unaufschiebbare Abhilfe gegen einen Nothstand bieten sollen, der fast die ganze alte Monarchie bedrängt. — Abg. Holtz: Es war höchst bedenklich, die Subhastations-Ordnung vor der Reform des Hypothekenrechtes anzunehmen, die sich aus dem letzteren von selbst ergeben muß. Entweder muß eine Novelle zur Subhastations-Ordnung oder eine umfassende Hypotheken-Gesetzgebung gefordert werden. Der Antragsteller citirt aus der Praxis des Berliner Stadtgerichts verschiedene Fälle, um die große Gefahr der neuen Subhastations Ordnung nachzuweisen, wie z. B. ein Schreibfehler in der Adresse eines Briefes (Köpke statt Zöpke) zur Folge hatte, daß ein Gläubiger bei der Subhastation gänzlich ausfiel. — Der Justizminister: Der Antrag ist der Regierung sehr erwünscht, da er ein lebhaftes Interesse für die Reform des Hypothekenrechts bekundet. Der Justizminister ist angeriffen; er soll die Reform des Hypothekenwesens verzögern, weil er zu sehr mit der Bundesgesetzgebung beschäftigt sei. Diese Behauptungen entbehren allen und jeden Grundes. (Bravo.) Die Regierung hat sich nicht darauf beschränkt, die Gesetzentwürfe über Eigenthumserwerb und dingliche Belastung der Grundstücke nach einer neueren Bearbeitung vollzugsreif zu machen, sondern es ist ferner ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, wodurch das Hypothekengesetz ausgedehnt wird auf Schleswig Holstein. Die Regierung hat die Einleitung getroffen, um in der nächsten Session einen Gesetzentwurf zu bringen, der die Hypothekengesetze in sämmtlichen gemeinrechtlichen Landestheilen zur Ausführung bringt. Das Gebiet des rheinischen Rechts bietet besondere Schwierigkeiten; deshalb wird dem Justizminister und seinen Räthen kein Vorwurf gemacht werden können. Nachdem der Minister auf die große Schwierigkeit der Erledigung der betr. Entwürfe aufmerksam gemacht, schließt er: Ich war der Meinung, daß wenn in dieser Session die Hypothekenordnung erledigt wird, auch noch die Vormundschaftsordnung wird erledigt werden können, welche schon vorbereitet ist. Diese Hoffnung mußte auch fallen gelassen werden, da ich nicht annehmen kann, daß in einer Session zwei so wichtige Gesetze erledigt werden können. Gegen die Aeußerung, daß die Subhastationsordnung vorzeitig publizirt sei, muß ich mich entschieden verwahren. Sie war von beiden Häusern seit Jahren sehr lebhaft diskutirt. Die Regierung hat 1868 den Entwurf einer Subhastationsordnung zur Vorlage gebracht, fast gleichzeitig mit dem Entwurfe über das Hypothekenwesen. Abg. Holtz nimmt nun einen sehr engen und nahen Zusammenhang zwischen ihr und der Hypothekenordnung an; dabei täuscht man sich ebenso wie bei der Annahme, daß durch das Hypothekengesetz positiv auf den Credit eingewirkt werde. In der Gesetzgebung kann man zwei Elemente unterscheiden, das technisch-juristische und das politische. Das erstere ist vorzugsweise Sache der Landesregierung, das zweite vorzugsweise Sache der Landesvertretung. Sie muß der Regierung die entscheidende Stimme dafür abgeben, ob das Bedürfniß für ein Gesetz vorhanden sei. Wenn Sie das bedenken, so werden Sie die Vorwürfe gegen mich als unbegründet erkennen. Die verschiedenen Gesetzentwürfe waren gleichzeitig eingebracht; aber am Schlusse der Session, als es sicher war, daß das Hypothekengesetz nicht mehr erledigt werden könnte, beschloß das Haus gegen zwei Stimmen die Annahme der Subhastationsordnung. Beide Häuser hatten der Regierung einen großen Beweis des Vertrauens gegeben, indem sie das Gesetz unter den besonderen Umständen annahmen, wie hätte die Regierung ihn zurückweisen können? (Lebhafter Beifall). — Abg. v. Schorlemmer: Der Grundbesitz hat keine günstige Meinung von den Wohlthaten, die ihm vom Landtage entgegengebracht werden, nachdem die Aufhebung der Wuchergesetze den Zinsfuß für den Grundbesitz um 1 Prozent gesteigert hat, und die Subhastationsordnung, eine Liebeserklärung gegen das Kapital, die keine Gegenliebe fand, schon jetzt als reformbedürftig erkannt ist. Die Vorbedingung für ein neues Hypothekenrecht wird unter allen Umständen eine Herabsetzung des Stempel-Tarifs sein. — Abg. Hänel: Der Realkredit in Schleswig-Holstein steht vor einer Krisis, daher dort eine Grund- und Hypothekenordnung lebhaft ersehnt wird. — Abg. Windthorst (Meppen) gegen die Anträge, die nach den Erklärungen des Ministers durchaus überflüssig sind. Der Minister hat einen ganzen Sack voll Gesetze in Aussicht gestellt: warten wir ab, bis er ihn entleert und prüfen wir seinen Inhalt. Er hat überdies angekündigt, daß er das Hypothekengesetz umgearbeitet, also entweder selbst neue Ideen in das Gesetz hineingetragen oder sie sich von andern hat zutragen lassen (Heiterkeit). Ein großer Theil des Hauses hat dessen frühere Arbeiten nicht genügend studirt und überhaupt ist jetzt zu großen legislatorischen Arbeiten nicht die Zeit. Wir wollen zu Ende kommen, wir wollen nach Hause, wo wir in dieser schweren Zeit schwere Pflichten zu erfüllen haben. — Abg. v. Kardorff: Die neuen Mitglieder verstehen die Vorlage sehr gut und ev. möge im Laufe des Jahres eine außerordentliche Session stattfinden. Sogar des Grafen Lippe Bestrebungen auf diesem Gebiete seien anzuerkennen. (Widerspruch.) Das Steigen des Zinsfußes sei nicht durch Aufhebung der Wuchergesetze bewirkt (post hoc nicht propter hoc), sondern durch die Auswanderung des Kapitals nach Osten, ohne dessen entsprechende Einwanderung von Westen; hieran sei wiederum nur die unzureichende Hypothekengesetzgebung Schuld; er empfehle den Antrag des Referenten. — Abg. Windthorst: An der Capacität der neu eingetretenen Mitglieder habe er durchaus nicht gezweifelt, erwarte im Gegentheil von ihr mehr, als mit der Capacität der alten Mitglieder erreicht worden sei. (Heiterkeit.) — Der Antrag der Referenten wird angenommen.

Schlußberathung über den Antrag v. Brauchitsch: „die Regierung möge seiner Zeit bei Festsetzung der von Frankreich zu fordernden Kriegskosten-Entschädigung darauf Bedacht nehmen, aus derselben auch den Kreisverbänden und den Städten diejenigen Beträge zu erstatten, welche dieselben für Kriegsleistungen und für Kreisunterstützungen an die hilfsbedürftigtn Familien von Militärs in dem gegenwärtigen Kriege aufgewendet haben resp. noch aufwenden werden." — Die Referenten Lampugnani und Rickert beantragen die unveränderte Annahme. — Abg. Lampugnani: Unser Land sei nicht reich, die verwendeten Summen seien sehr bedeutend und häufig durch Anleihen aufgebracht. Schumann hält den Antrag noch nicht für zeitgemäß. v. Brauchitsch: Unser baldiger Sieg sei ja unzweifelhaft. 1866 seien die Kreise nicht voll entschädigt worden aus Gründen, die jetzt nicht vorliegen. Gerade jetzt sei der geeignetste Zeitpunkt, durch einen solchen Antrag die Sache anzuregen. — Derselbe wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

Der Antrag Hänel, betr. baldige Vorlage der Gesetzentwürfe für Schleswig-Holstein über die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden, Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, sowie die Errichtung einer Rentenbank, wird unverändert angenommen. Einige bezügliche Petitionen werden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Einen Antrag Lasker's, die Geschäftsordnung dahin zu ändern, daß es jeder Abtheilung frei stehen solle, bei den Commissionswahlen ihre Wahl auf alle Mitglieder des Hauses zu lenken, empfiehlt Ref. Dr. Becker unter Hinweis auf die großen Uebelstände, welche die bisherige Beschränkung der Wahlfähigkeit auf die Mitglieder der wählenden Commission selbst gehabt habe. v. Mitschke-Collande ist im Interesse der vielen neuen Mitglieder, welche dann weniger Berücksichtigung finden würden, gegen den Antrag. Diese würden ihre Sache doch eben so gut machen, wie die ältern, denn „wem Gott ein Amt giebt, giebt er auch Verstand". (Heiterkeit.) — Windthorst (Meppen): Ich setze voraus, daß alle Mitglieder den gewöhnlichen Menschenverstand besitzen, auch die, welche, wie ich, das Unglück haben, Juristen zu sein. (Heiterkeit.) Unsere Vorfahren, welche die Geschäftsordnung machten, legten die Hauptthätigkeit in die Abtheilungen; heutzutage wird sie in die Fractionen verlegt. Eine Vertretung der Fractionen, ein Seniorenconvent beherrscht die ganze Thätigkeit des Hauses, in geheimer, aber höchst wirksamer Weise. Ich selbst, obgleich ich sehr feine Ohren habe (Heiterkeit), entdeckte erst nach einem halben Jahre diese Organisation, und da haben sich die Herren denn decouvriren müssen; seitdem ist die Institution gewissermaßen offiziell geworden. Die Macht dieses Convents würde der Laskersche Antrag noch verstärken und den noch vorhandenen Schutz für die Minoritäten vernichten. Lieber sähe ich die Wahlen einer Centralcommission, aus allen Parteien zusammengesetzt, anvertraut, oder dem Präsidium. — Braun (Wiesbaden): Die Klagen über die Zurücksetzung der Minorität sind unbegründet; keine Fraction ist mit solcher Zuvorkommenheit behandelt, wie die nur aus einem Mitgliede bestehende Fraktion Meppen, deren Auflösung wir tief bedauert haben. (Windthorst verbeugt sich vor dem Redner; stürmische Heiterkeit.) Die jetzige Einrichtung ist durchaus nicht mehr geeignet, die Minorität zu schützen, wie die neu vorgeschlagene; der Vorredner beklagt ja selbst, daß trotz ihr sich eine Art geheimer Nationalregierung gebildet hat, von der er gar schreckliche Dinge berichtet. Nun existiren doch einmal Parteien; warum soll man die Fragen, die nicht Tod und Leben betreffen, à l'amiable behandeln? (Beifall.) — Der Antrag Lasker wird angenommen.

Der von Lasker und Kosch eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des § 634, Tit. 2, Theil 2 des Allg. Landrechts (nach welchem ein uneheliches Kind unter allen Umständen in der christlichen Religion erzogen werden soll, auch wenn die Mutter einer anderen Religionspartei zugethan ist) wird genehmigt, nachdem der Justizminister die Nothwendigkeit, die bestehende Singularität zu beseitigen anerkannt hat. Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, 12. Januar.

Noch immer lassen die eingeschlossenen Pariser den Angriff scheinbar geduldig über sich ergehen, noch regt sich kein Anzeichen eines Widerstandes, einer ernsten Abwehr. Wir werden gut thun, diese Ruhe so lange für trügerisch zu halten, bis positive Nachrichten Entgegengesetztes melden. Noch immer müssen wir vermuthen, daß Trochu mit ganzer Gewalt einen Durchbruch versuchen wird, um ähnlichen Vorwürfen wie Bazaine zu entgehen, um dem Drängen der aufgeregten Fractionen nachzugeben, um wo möglich sich selbst und einen Theil des Heeres der Unterwerfung unter eine Capitulation zu entziehen. Die Gerüchte über einen Rückzug in eines der Forts, Valerien oder St. Denis, sind gänzlich verstummt.

Aus dem Lager vor Paris.

Versailles, 6. Jan. Das gestern eröffnete Bombardement hat bis jetzt, so weit sich übersehen läßt, den gehegten Erwartungen und Wünschen vollständig entsprochen. Bekanntlich richtet es sich auf unserer Seite hauptsächlich gegen die Forts Issy, Vanvres und Montrouge; und während es weiter östlich bereits gegen 3 Uhr Morgens losdonnerte, begann es in der Nähe von Meudon 2c. erst kurz nach 7 Uhr, möglicherweise durch eine französische Recognoscirung, welche sich gegen diesen Ort vorschieben zu wollen schien, beschleunigt. Dieselben kräftigen Wirkungen, welche unsere Granaten vom Mont Avron aus in den Reihen der Franzosen erzielten, zeigten sich auch hier wieder. Die französische Recognoscirung begab sich schleunig. als sie von den mächtigen Geschossen unserer schweren Geschütze begrüßt wurde, wieder hinter die sichere Deckung ihrer Schutzwälle zurück, ohne irgend etwas erreicht zu haben. Die Besatzung der Forts scheint Ahnung davon gehabt zu haben, daß das Bombardement am 4. Morgens beginnen sollte; aber eben so wenig davon, wo sich unsere Batterien befinden, als davon, daß dieselben bereits sämmtlich so weit vollendet waren, um jeden Augenblick die Beschießung beginnen zu können. Wenigstens warfen der Valerien und Issy in der Nacht vom 3. zum 4. bis gegen 12 Uhr und dann wieder von 3 Uhr Morgens fast unaufhörlich Granaten, doch nach so verschiedenen Richtungen, daß sie als vollständig ungezielt geworfen betrachtet werden müssen. Unter Artilleristen und Genie herrscht hier übrigens die vollste Ueberzeugung, daß ein ununterbrochenes Feuer aus unsern Geschützen von drei- bis viermal 24 Stunden vollständig genügt, um die Forts zu demontiren, was auch den glänzenden Beweisen, die sie an unserer Ostseite abgelegt haben, auch von Allen als völlig richtig angesehen wird. Viele behaupten sogar, daß ein Theil unserer Batterien jetzt bereits im Stande ist, bis nach Paris selbst hineinzuschießen, und versprechen sich davon einen noch größeren und schnelleren Erfolg, als von den einfachen Bombardements der Forts, welches nur auf die Soldaten, nicht aber auf die Einwohnerschaft selbst directen Einfluß ausübt. Scheint diese Ansicht auch nach gegebenen Distanzen richtig zu sein, so muß doch die nächste Zukunft lehren, ob die Stadt selbst auch schon jetzt beschossen werden wird. Daß es jedenfalls geschehen wird, sobald das eine oder andere Fort in unserm Besitze ist, ohne daß sich andere Folgen daran schließen, dürfte wohl unzweifelhaft feststehen, wenigstens scheint keineswegs die Absicht vorzuwalten, auch noch die hinter den Forts angelegten Verschanzungen, Gräben u. s. w. der Franzosen unter großen Menschenopfern unsererseits zu nehmen. — Der Eindruck, welchen die Eröffnung des Bombardements auf die hiesigen Deutschen macht, läßt sich kaum mit Worten schildern. In ängstlicher Stimmung und fieberhafter Aufregung lauschte jeder auf den ersten Schlag; manches Gesicht blickte noch traurig und trübe in die Welt hinein, als noch der vierte wieder verstrichen war, ohne Erfüllung der Wünsche zu bringen; doch als endlich gestern früh das dumpf donnernde Grollen unserer Geschütze zu uns herüberdrang, wälzte sich der drückende Alp von der Brust, und Alles athmete freier auf.

— 7. Jan. Fort Issy schweigt seit drei Uhr Nachmittags, Vanvres antwortet nur noch von einer Seite, Montrouge ist das einzige Fort, welches noch Lebenszeichen von sich giebt. Der Beweis ist also da: Unsere Artillerie hat in jeder Beziehung den in diesem Feldzuge erworbenen Ruhm aufrecht zu erhalten gewußt, und alles Reden und Kritisiren der Bierphilister hat sich als das reinste Gefasel herausgestellt. Unsere Geschütze tragen so weit, wie die Tragfähigkeit abgeschätzt wurde, und unsere Artilleristen entwickeln eine ganz besondere Vorliebe für richtiges Zielen und Treffen. Der akustische Eindruck des Bombardements war übrigens ein ganz anderer, als ihn sich die meisten vorgestellt hatten. Da war nicht von Fensterklirren und Mauernerzittern in Versailles, nicht von unaufhörlichen Kanonensalven, welche „ganz Paris und Umgegend in undurchdringlichen Pulverrauch hüllten", kein „rothglühendes Feuermeer, welches den Horizont noch bis tief in die Nacht hinein taghell erleuchtet", mein prosaisches Gemüth fühlte sich im Gegentheile durch die Nichterfüllung aller wildromantischen Vorstellungen, welche es sich mit unsäglicher Mühe nach den Tausenden von Bombardements-Beschreibungen aufgebaut hatte, im Ganzen nicht wenig enttäuscht, als es Kanonensalven sah und hörte, welche durchschnittlich nicht viel stärker, als die heftigen Artilleriefeuer von Sedan, Wörth, Bougival, Le Bourget u. s. w. klangen; nur ab und zu ließ sich ein Schlag hören, welcher freilich eine schwach besaitete Dame in Ohnmacht stürzen könnte, und selbst einem starknervigen Manne nicht sobald aus dem Gedächtnisse schwinden wird. Gegen halb 12 Uhr Morgens am 5. hörte plötzlich das Feuer auf: ein Schlitten mit weißer Parlamentärflagge wurde sichtbar. Die Hoffnungsfreudigen machten sofort den Friedensengel mit dem Palmenzweige bedingungsloser Capitulation daraus. Es war aber wieder nichts, und ein Witzbold machte die classische Bemerkung: „Paris schließt erst Frieden, wenn das linke Rheinufer annectirt ist." Der Parlamentär entpuppte sich schließlich als ein amerikanischer Oberst, der an demselben Abende um acht Uhr noch Audienz beim Grafen Bismarck gehabt haben soll — die Unterredung selbst bleibt natürlich diplomatischer Verschwiegenheit anvertraut —, doch bald darauf nach Lagny weiterreiste. Das Bombardement begann gegen drei Uhr wieder und dauerte bis spät in die mondscheinhelle Nacht hinein mit ganz besonders günstigen Erfolgen — wie ich nochmals wiederhole — unserer Artillerie gegen die Forts selbst, so daß uns bereits seit gestern Vormittag ein ziemlich ununterbrochenes Stillschweigen vor Versailles überraschen konnte. — Bei den Bayern fand hingegen zu derselben Zeit ein heftiges Bombardement ebenfalls mit bestem Erfolge statt, von dem wir jedoch in Folge conträren Windes nur sehr wenig zu hören bekamen. — Meine im letzten Briefe geäußerte Ansicht, daß einzelne Batterien bis nach Paris selbst hineintragen könnten, wird sich wohl bestätigen, da Paris bereits in der Nacht vom 5. auf den 6. an zwei oder drei Stellen zu brennen schien; das Feuer wurde jedoch bald wieder gelöscht, und von meinem Standpunkte aus war ich nicht im Stande zu beurtheilen, ob es wirklich von einer bayerischen Batterie — wie mir mitgetheilt wurde — oder, wie ich fast vermuthen möchte, von einer westlich gelegenen, die mit jener auf denselben Punkt hinwirkt, herrührte. Als letzte Neuigkeit füge ich noch hinzu, daß ein Major von der reitenden Artillerie die Kühnheit besaß, mit seinen Leuten zur Attaque gegen die französischen Geschütze vorzugehen, und daß es ihm dabei gelang, zwei Geschütze und ungefähr zweihundert Gefangene zu machen. — Am ersten Tage waren auf unserer Seite verwundet: zwei bis drei Offiziere und einige zwanzig Mann; am zweiten noch weniger. (Elb. Ztg.)

Ob auf diesem letzten blutigen Gange Nationalgarden und Mobile ihm folgen, ob dieser überhaupt gelingen werde, ist nicht zu ermessen. — Die Anlage unserer Batterien, welchen die Aufgabe der Beschießung von Paris geworden, ist mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen. Aus einzelnen Vorbereitungen, schreibt die „Elberfelder Zeitung“, war die allgemeine Disposition zu erkennen. In Meudon wurden die letzten Geschütze eingefahren; die dort noch wohnenden Franzosen, eine geringe Zahl von Leuten niederen Standes, Marketender u. s. w., wurden in eine Scheune gebracht und mußten sich in derselben während des Vorbeizuges der Artillerie-Colonnen aufhalten, so daß ihnen die Gelegenheit entging, die Emplacements der Batterien auszukundschaften. In der Folge wurde der Ort von den letzten Einwohnern verlassen. Das 87. Regiment, welches in Meudon liegt, hatte Befehl, noch denselben Abend die französischen Vorposten aus Bas-Meudon zu vertreiben, da diese die Bedienungsmannschaften der Batterien durch Gewehrfeuer belästigen konnten. Des Abends zogen die Sanitätsdetachements aus der Stadt auf die Vorposten und richteten die Verbandplätze ein. In der Nacht wurden die Batterien decouvrirt. Aus der gewöhnlichen Richtung der feindlichen Projectile hat sich entnehmen lassen, daß einige Emplacements thatsächlich haben errichtet werden können, ohne die Aufmerksamkeit der Belagerten rege zu machen. So ist dies besonders mit der wichtigen Batterie der Fall, welche im Park von St. Cloud rechts von der Laterne des Diogenes, also in der Richtung nach Sèvres zu, erbaut worden ist. Die Arbeiten erforderten hier eine ganz besondere Vorsicht, denn die Batterie ist auf dem nach der Seine abfallenden Hange, also gewissermaßen vor den Augen des Feindes errichtet; nur die davorstehenden Bäume schützten. Ich habe die Arbeiten an diesem Punkt im Beginn gesehen. Der Abhang mußte an der betreffenden Stelle erst ausgehöhlt werden, und mit der gewonnenen Erde wurde der vorderste Wall errichtet. Die Soldaten, welche diese Arbeit ausführten, lagen auf dem Bauche und reichten sich behutsam den Spaten mit ausgegrabener Erde einer dem andern herüber.

Eine Störung unserer Angriffsarbeiten seitens der feindlichen Feldarmeen ist jetzt fast zur Unmöglichkeit geworden, sollte auch die Belagerung länger dauern, als die Hoffnungsvollen, die jetzt bereits auf den 20. Januar wetten, annehmen. Chanzy hat sich von den combinirten Vorwärtsbewegungen der Unsrigen bis auf le Mans selbst zurückgezogen, unter steten blutigen Kämpfen. Die deutschen Colonnen, die am 7. ungefähr 6—7 Meilen von le Mans entfernt waren, standen gestern dicht vor dieser Stadt. Hier wird Chanzy eine Schlacht annehmen müssen, denn ein weiteres Zurückweichen, etwa auf Conlie, bringt beiden Theilen einen Aufschub, den wir besser verwerthen können als der Feind. Denn, wie wir bereits gestern vermutheten, die Theile der ersten Armee, der größte Theil unseres preuß. Corps, die den General Roye südwestlich von Rouen geschlagen haben, wenden sich weiter südwestlich, sie sind heute bereits über Dreux hinaus im Anmarsche auf le Mans. Mit der 5. Cavallerie-Division (Rheinbaben) und einem Theil der Gardelandwehr vereint, können sie dem General Chanzy, falls er noch einige Tage zögert, leicht in die Flanke fallen oder ihn von seinem Rückzuge abschneiden. Durch die Unterstützung dieser Truppen würde Friedrich Carls Ueberlegenheit über seinen Gegner zweifellos.

Denn Bourbaki hat die obere Loire gänzlich geräumt, die Lücke, welche durch des Prinz-Marschall Rechtsschwenkung in der Rückendeckung der Belagerer von Paris bei Fontainebleau und Montargis entstand, ist dadurch ungefährlich geworden und Bourbaki steht jetzt nur noch unserer Ostarmee gegenüber. Daß mit dieser Wendung des Führers der Garden, überhaupt mit den neuen Dispositionen Gambetta's ein Aufgeben der Entsatzoperationen gegen die Hauptstadt angezeigt wäre, wie heute die „Nat.-Ztg.“ folgert, glauben wir nicht. Im Gegentheil; nur sind diese neuen Dispositionen weiter ausgreifend geworden. Denn das ist doch wohl keine Frage: gelänge es diesen Veranstaltungen, unsere Ostarmee zu besiegen, so würde nicht allein die Stellung unserer Belagerer von Paris im Südosten, sondern auch die Verbindungen der ganzen deutschen Heeresmacht mit dem Rhein bedenklich gefährdet sein. Insofern war auch diese Diversion in die Vogesen auf den Entsatz von Paris berechnet und nicht unmöglich wäre es, daß Trochu ihren Erfolg abwartet, ehe er etwas Ernstes unternimmt. Doch auch hier beherrscht Werder bereits durch seinen glücklichen Angriff auf Villersexel die südwestlichen Zugänge auf Montbéliard und Belfort, er hat Bourbaki den Weg verrammelt, falls es diesem nicht gelingt, unsere Ostarmee wieder auf Vesoul zurückzudrängen. Das wird dem feindlichen General aber wohl jetzt um so weniger gelingen, als unsere Truppenmacht dort sich immer stärker formirt. Die Entscheidungsschlacht dürfte hier nicht lange auf sich warten lassen. Zu berichtigen bleibt uns noch, daß der Ort, an dem Dannenberg die Garibaldianer zurückgetrieben hat, nicht der Mont Bard bei Montbéliard, sondern ein Ort im Gebiet der oberen Seine in der Nähe von Chatillon ist. Oberst Dannenberg scheint demnach bestimmt zu sein, die Verbindung zwischen Loire und Vogesen zu unterhalten.

Deutschland.

*** Berlin, 11. Jan. Die Staatsregierung ist schon längst dahinter gekommen, daß die Mahl- und Schlachtsteuer vom rein fiskalischen Standpunkt aus kein besonderes Werkzeug für finanzielle Plusmacherei ist. Jetzt kommt man ja auch in der Communalverwaltung zu dieser Erkenntniß. Wird dieselbe zu Wege bringen, was man vernünftigerweise von ihr erwarten sollte? Werden endlich die Kommunalbehörden ihre nur zu lange gehegte Schwäche für diese verwerflichste aller bestehenden Steuern aufgeben? Die Staatsregierung scheint sich noch immer nicht dazu aufraffen zu können. Kommt doch der Finanzminister dem Landtag wieder mit einem Gesetzchen, das die Mahlsteuer noch weiter ausbauen soll. Unleugbar ist es consequent, daß Reisstärke-Mehl ꝛc. eben so besteuert werde wie alle andere Erzeugnisse, welche über den Mühlstein gehen, wenn einmal alles Mahlgut u. dgl. für den menschlichen Verbrauch besteuert wird. Nimmt der Staat oder die Communen die Steuer nicht, so fließt sie in die Tasche der Fabrikanten und Händler. Die Consumenten haben die Reisstärke ꝛc. deswegen nicht billiger, denn ihr Preis wird bestimmt von den Preisen der ihr gleichen oder verwandten Artikel auf dem allgemeinen Markt und diese tragen die Steuer. Wenn daher einmal das Mahlgut u. dgl. besteuert ist, dann ist es besser, daß Alles besteuert werde, denn wenn die Consumenten doch ihren Betrag in den Preisen aller derartiger Artikel zahlen müssen, so ist es offenbar besser, daß er in die Steuerkassen kommt, als daß er an ganz ungerechtfertigter Stelle hängen bleibt. Die fraglichen Reisproducte überhaupt nicht für besteuerungsfähig erklären, weil sie meist industriellen Zwecken und zum geringsten Theil dem menschlichen Consum dienen, wie es die „Lib. Corr.“ thut, scheint mir nicht gut haltbar, weil für die Steuerfreiheit des gewerblichen Verbrauchs ja ein gesetzliches Auskunftsmittel, die Denaturirung der Waare bei der Einfuhr, vorhanden ist. Trotzdem aber das Gesetzchen mit den 30 000 Thalern, die es der preußischen Staatskasse nicht entgehen lassen will, an sich consequent ist, mag der Landtag es ablehnen und dagegen dringend an die gänzliche Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer mahnen. Das Volk befindet sich in diesem Fall gewissermaßen im Stande der Nothwehr. Die Einführung der Reisproductensteuer würde ihm am Ende doch noch mehr kosten als bei der Steuerfreiheit „an ungerechtfertigter Stelle hängen bleibt“, auch wenn man hinzu rechnet, daß das Volk das, was auf diese Weise nicht in die Staatskasse ꝛc. kommt, auf irgend andere Weise derselben wieder zufließen muß, falls es nöthig ist. Deshalb nimmt das Volk lieber das kleinere Uebel auf sich und wehrt sich gegen das größere, besonders wenn es vielleicht noch die Aussicht hat, damit das Uebel der Schlacht- und Mahlsteuer überhaupt endlich ganz los zu werden. Jedenfalls kann der Landtag aus diesem Grunde mit viel größerm Recht die Reisstärkesteuer ablehnen, als der Reichstag die Besteuerung des Stärke- und Traubenzuckers ablehnte, die mir nach wie vor nicht blos finanziell, sondern auch volkswirthschaftlich als eine nothwendige Ergänzung der Zuckersteuer überhaupt erscheint.

△* Berlin, 11. Jan. Der preußische Landtag wird allem Anscheine nach nicht so schnell geschlossen werden, als viele seiner Mitglieder es wünschten. Der Staatshaushalts-Etat wird allerdings in wenigen Tagen festgestellt sein, aber nicht so das Ausführungsgesetz über den Unterstützungswohnsitz, auf dessen Durchberathung nicht nur Graf Eulenburg, sondern, wie man mit Bestimmtheit erzählt, auch Graf Bismarck besteht. Und ich glaube: mit Recht. Es würde in der That einen sehr kläglichen Eindruck machen, wenn die preußische Landesvertretung die erste wäre, welche dem Inslebentreten eines so wichtigen Bundesgesetzes, wie es das über den Unterstützungswohnsitz ist, Hindernisse in den Weg legt. Der Einführungstermin ist bekanntlich auf den 1. Juli dieses Jahres festgesetzt und man muß daher wenigstens den Versuch machen, das Ausführungsgesetz für Preußen vor diesem Termine zu Stande zu bringen. Das Herrenhaus soll zwar wenig Neigung haben, dem Gesetze, welches im Großen und Ganzen Anerkennung verdient, passiren zu lassen, und seine Commission ist bemüht, ihm eine wesentlich veränderte Gestalt zu geben. Aber vielleicht gelingt es doch noch, einige der wesentlichsten Theile des Gesetzes zu retten; auf mehr ist im günstigsten Fall nicht zu rechnen, zumal da derjenige Minister, dem die preußischen Herren, wenn er dringlich wurde, früher auch über ihre Neigung hinaus einen Gefallen thaten, nicht anwesend ist. — In Bezug auf den vielbesprochenen Kauf des für das Marineministerium bestimmten Gebäudes, wofür der Reichstag bekanntlich die Mittel verweigerte, hört man neuerdings, daß die Regierung bemüht gewesen ist, dem Votum des Reichstages gemäß, den Wiederverkauf des Gebäudes zu bewerkstelligen und daß ihr dies auch gelungen ist. Es wäre zu wünschen, daß die Bestätigung dieser Nachricht nicht ausbliebe. Es wäre damit eine Streitfrage, welche unlängst auch bei der Etatsberathung im Abgeordnetenhause wieder auflebte, beseitigt. Ueber die Petition der HH. Benkmann und Genossen in Danzig wegen Beschäftigung der französischen Gefangenen, wodurch den Beschwerdeführern Concurrenz gemacht werde, empfiehlt die Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses zur Tagesordnung überzugehen, da der Instanzenzug nicht innegehalten ist. — Eine Anzahl von Mennoniten aus der Provinz Preußen haben petitionirt, daß 1) das Mennonitenedict von 1789 aufgehoben, 2) den Gemeinden Corporationsrechte und 3) den Aeltesten derselben das Recht zur Führung von Civilstandsregistern verliehen werde. Die Regierung hat in der Petitions-Commission erklärt, daß sie einen Gesetzentwurf vorbereite, durch welchen das Mennonitenedikt aufgehoben wird und die Mennoniten in geeigneten Fällen Corporationsrechte erhalten werden; ob und unter welchen Bedingungen den Aeltesten die Führung der Civilstandsregister zu übertragen sei, darüber werde noch das Gutachten der Provinzial-Behörden erwartet; man hoffe das Gesetz in der nächsten Session vorlegen zu können. Die Commission hat darauf Ueberweisung der Petition an die Regierung beschlossen.

— Auf Anregung von Mitgliedern der national-liberalen, klerikalen, freiconservativen und conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses wird sich eine freie wirthschaftliche Vereinigung aus den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses bilden, welche den Zweck hat, alle im Landtage angeregten Fragen, die sich auf den Grundbesitz beziehen, einer gemeinsamen Besprechung zu unterziehen und sich hierbei über ein gemeinsames Vorgehen in diesen Fragen schlüssig zu machen. Diese Commission ist weniger für die gegenwärtige als namentlich für die künftigen Sessionen der Legislaturperiode berechnet.

— Zur Gotthardsbahn schreibt man der „Weserztg.“: „Da voraussichtlich die vertragsmäßig festgestellte Frist für die Aufbringung der 85 Millonen Francs Subsidien für die Gotthardsbahn, welche mit dem 31. Januar abläuft, nicht etngehalten werden wird, so hat der schweizerische Bundesrath bei den betreffenden Regierungen die Abhaltung einer Conferenz von Abgeordneten in Bern behufs Verständigung über eine angemessene Fristerstreckung und Neuregelung des Verhältnisses in Vorschlag gebracht. Die Conferenz soll noch in diesem Monat stattfinden.“

M. Die Zahl der französischen Kriegsgefangenen ist jetzt auf mehr als 400,000 Mann gestiegen. Die Verluste der Franzosen überhaupt werden auf 600,000 Mann berechnet, also ungefähr auf ein Drittel der gesammten waffenfähigen Mannschaft Frankreichs.

— Der General v. Manteuffel hat den Oberbefehl über die Corps Werder, Treskow, kurz über alle gegen Bourbaki und Garibaldi operirenden Truppen erhalten, General v. Goeben führt von jetzt ab die I. Armee an Stelle des Generals v. Manteuffel.

— Die deutsche Corvette „Arcona“ ist am 24. December im Hafen von Horta auf der Insel Fayal (Azoren) angekommen.

— Dr. Max Hirsch ist vom Kammergericht von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen worden. Die Wochenschau des „Gewerkvereins“ v. 18. Sept. v. J. stellte die vier Thatsachen zusammen, daß der gefangene Napoleon in einer persönlichen Unterredung mit König Wilhelm sich „gefaßt und würdig“ gezeigt habe, daß ihm nicht eine der vielen Festungen, sondern das Pracht-Lustschloß Wilhelmshöhe bei Kassel als Residenz angewiesen, und daß darauf die schleunige Absendung königlicher Leibköche und der Befehl erfolgte, dem Gefangenen die Ehren eines regierenden Königs zu erweisen. Daran knüpfte sich eine scharfe Kritik dieser Thatsachen, welche im Allgemeinen dem während des September vorigen Jahr. in fast ganz Deutschland herrschenden Unwillen über die schonungsvolle Behandlung des gefangenen Kaisers Ausdruck gab. Die Staatsanwaltschaft und mit ihr der erste Richter erblickten in jener Kritik eine Ehrfurchtsverletzung gegen den König von Preußen, was die Verurtheilung des Verfassers zu 2 Monaten Gefängniß zur Folge hatte. Das Kammergericht sprach nach kurzer Berathung unter Aufhebung des ersten Urtheils das Nichtschuldig aus. Der Artikel enthalte allerdings einen scharfen Tadel, aber nur der bezüglichen politischen Maßregel, ohne sich gegen die Person des Königs zu wenden. Außerdem setze das jetzige Strafgesetzbuch eine wirkliche Beleidigung der Person des Königs voraus, nicht eine bloße Ehrfurchtsverletzung.

Stettin, 11. Jan. Die Stadtverordneten discutirten in ihrer letzten Sitzung über einen Comissionsbericht wegen Beschwerdeführung über ungesetzliche Behandlung des Rayon-Regulativs. Die Commission ist bei Prüfung mehrerer vorliegender Fälle zu dem Resultat gelangt, daß der Kernpunkt der Frage und die dem Regulative zuwiderlaufenden Entscheidungen der Militärbehörden in der Auffassung und Auslegung an sich klarer Bestimmungen, namentlich des § 3 zu finden seien, auf Grund dessen, wie ein vorliegendes Rescript beweise, Bauten, die nach dem § 10 desselben Regulativs im II. Rayon erlaubt sind, dennoch verweigert worden wären. Es könne aber, wo es ein Recht gelte, diese Auffassung nicht als maßgebend hingenommen werden, und müsse darum im Verwaltungswege beim Reichstage Beschwerde gegen die gesetzwidrige Beschränkung des Regulativs erhoben werden, um wieder zum Rechte zu gelangen. Die Versammlung erklärte sich fast einstimmig dafür, falls der Magistrat dem Gesuche, die Beschwerde gemeinsam zu führen, nicht Folge geben sollte, auch allein damit vorzugehen. (N. St. Ztg.)

Straßburg, 7. Jan. Zur Linderung des Nothstandes in Straßburg sind bis heute eingegangen: 12,960 Thlr. 9 Sgr., zur Linderung des Nothstandes in Metz und Umgegend 14,017 Thlr.

Dresden, 11. Jan. Das „Dresdn. Journ.“ meldet: Auf Verwendung des sächsischen Gesandten in Wien hat die Centraldirection der österreichischen Staatsbahn die betreffende Bahnbehörde angewiesen, Alles aufzubieten, um Verkehrsstockungen zu beseitigen. Das kaiserliche Handelsministerium hat einen Commissar nach Bodenbach abgesandt, um die Sachlage zu untersuchen und den Verkehr nach Sachsen zu regeln. Der Geheime Finanzrath v. Nostiz-Wallwitz, welcher zum Civil-Commissar im Generalgouvernement in Versailles ernannt wurde, ist gestern dorthin abgereist.

Oesterreich.

Wien, 10. Jan. Die hiesigen Blätter melden, eine österreichisch-preußische Vereinbarung ermögliche die Unterbringung deutscher Verwundeter in österreichischen Lazarethen. Die Staatsbahn sei beauftragt, Wagen für den Transport von Verwundeten bereit zu halten.

— 10. Jan. Graf Bernstorff soll angewiesen worden sein, auf der Pontus-Conferenz die Rechtsverbindlichkeit des Pariser Vertrages anzuerkennen, aber die Revision mehrerer Bestimmungen desselben als wünschenswerth zu bezeichnen und die Einsetzung einer Commission, bestehend aus den Vertretern Oesterreichs, Italiens und Englands, behufs Ausarbeitung der betreffenden Modificationen zu beantragen; sowie in der Donaumündungsfrage sich Oesterreich so eng wie möglich anzuschließen. — In der österreichischen Delegation sollen zwei Interpellationen eingebracht werden, dahin gehend: 1) ob Oesterreich nicht den Zeitpunkt zur Einleitung von Friedensvermittelungs-Vorschlägen für geeignet halte? 2) wie Graf Beust es rechtfertige, der Einigung Deutschlands nicht entgegen zu treten, während er früher immer die Bestimmungen des Prager Friedens als maßgebend für Deutschlands Verhältnisse gehalten habe. (B. B.-C.)

England.

London, 9. Jan. Die Eröffnung des Parlaments wird am 7. oder am 9. Februar stattfinden. — Auf Schloß Windsor sind die Vorbereitungen für die Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Marquis of Lorne, welche Anfangs März stattfinden wird, in vollem Gange. — In Folge einer Zeitungsnachricht, daß die französische Regierung im Besitze einer geheimen Verbindung mit Paris sei, hat der englische General-Postmeister angefragt, ob auch für Briefe, die in England aufgegeben werden, dieser Verbindungsweg offen sei. Die Antwort lautete dahin, daß die Einrichtung vorerst nur ein Experiment und auf die in Frankreich aufgegebenen Briefe beschränkt sei. Sollten Personen in England auf diesem Wege Briefe nach Paris zu schicken wünschen, so müssen sie dieselben an einen Agenten in Frankreich schicken, welcher sie übereinstimmend mit den veröffentlichten Bestimmungen des französischen General-Postamtes zur Weiterbeförderung aufzugeben hätte.

— Die Aenderungen im Ministerium, welche den Rücktritt des Herrn Bright zur Folge gehabt haben, sind, wie der „Observer“ meldet, jetzt entschieden. Das General-Postmeisteramt erhält Herr Monsell, welchen als Unter-Staatssecretär für die Colonien Herr Shaw-Lefevre ersetzen wird, Die Stelle des parlamentarischen Secretärs des Handelsamtes wird Herr Arthur Peel erhalten, der bisher denselben Posten beim Armenamte bekleidete, und dieser wird durch Herren Hibbert ersetzt werden. — Das Kriegs-Departement läßt eifrig an verschiedenen Küstenbefestigungen arbeiten, schweres Geschütz wird in Woolwich für die Forts in Milford Haven eingeschifft; eben so sind schwere gezogene Kanonen vorige Woche nach Devonport gebracht und die Forts Pichlecombe und Bodesand werden armirt. Die Lieferung von Panzerplatten für die Befestigungen wird möglichst beeilt, und wie sie abgeliefert werden, werden sie an ihre Stelle befestigt.

— 10. Jan. Französische Tresorscheine, die offenbar von der Regierung in Bordeaux für Armeelieferungen in Zahlung gegeben sind, werden in der City mit starkem Disagio vergeblich offerirt. Sie finden nur in den allerkleinsten Partien Unterkommen. (B. B.-C.)

Frankreich.

═ Paris, 3. Jan. Der Correspondent der „Daily News“ berichtet in seinem neuesten Briefe über die schnelle Zunahme der Sterblichkeit in Paris. Aber — fügt er hinzu — man darf daraus keinen Schluß auf eine beschleunigte Uebergabe machen; mag man auch Murren und Klagen über die Regierung hören, so ist doch bei denen, welche am meisten Grund zur Klage haben, kein Gedanke an eine Capitulation. Es starben nach der veröffentlichten Todtenliste in der letzten Decemberwoche 3280 Personen, 550 mehr als in den beiden vorhergehenden Wochen. Pocken, Typhus, Bronchits und Pneumanie sind in starkem Zunehmen. Die Wochenliste umfaßt aber nur die Sterbefälle in Privathäusern, da die Todesstatistik aller öffentlichen Krankenhäuser — also hier auch der Ambulancen — nur vierteljährlich veröffentlicht wird. Der Correspondent glaubt mit Einschluß der öffentlichen Institute die gesammte Sterblichkeit in der letzten Woche des vorigen Jahres auf 4000 veranschlagen zu können. In Paris befanden sich aber im December 1870 (mit Ausschluß der Linie und der Mobilgarden) 2,005,709 Personen. 4000 Sterbefälle wöchentlich machen aufs Jahr berechnet über 200,000, also mehr 10 %, einen außerordentlich hohen Procentsatz. Trotz der mangelhaften Ernährung ist jedoch nicht dieser, sondern die Kälte, und zwar nicht sowohl der Indensitivität als der Dauer derselben, die große Sterblichkeit hauptsächlich zuzuschreiben. Während des ganzen Dezember stand nur an 9 Tagen der Thermometer über O. Die Durchschnittstemperatur des Dezember in den fünfzig Jahren 1816—66 war für Paris + 3,50 ° C. Die Durchschnittstemperatur dieses December war — 1,07 ° C. — Ein Herr Renon hat bereits vor 10 Jahren einen außerordentlich kalten Winter 1870/71 vorausgesagt. Nach seiner Nachweisung sollen alle 40 Jahre 5—6 besonders kalte Winter eintreten, von denen der mittelste, — diesmal der gegenwärtige — der kälteste ist. Welch ein Dämon — sagt der Correspondent — hat den Kaiser bewogen, gerade dies Jahr zu seiner Kriegserklärung zu wählen?

— Die Einsetzung eines Kriegsrathes in Paris neben Trochu ist nach Angabe der „Indépendance belge“ auf besonderes Verlangen von mehreren der Haupt-Militärchefs erfolgt. Der außerordentliche Rath besteht aus folgenden Personen: General Vinoy, General Ducrot, Admiral La Roncière le Nourry, General Bellemar, General Tripier (vom Genie), General de Guyot (Artillerie), General Clement Thomas (Obercommandant der Nationalgarde), General Chabaud-Latour, Admiral Pothuau und Admiral Saisset. Dieser Rath soll jedesmal zusammenberufen werden, wenn außerordentliche Beschlüsse gefaßt werden müssen. Doch hat dieser Rath nur berathende Stimme.

— Prinz Napoleon hat einen Theil seiner Besitzung zu Prangins an Engländer für eine halbe Million Francs verkauft. — Nach dem „Echo du Parlement“ sind Jules Simon und Ducrot die Hauptgegner Trochu's, wogegen Jules Favre und Picard seine Hauptstützen bilden.

— Berichten aus Havre vom 10. d. zufolge fand heute ein Vorpostengefecht in der Gegend von Saint-Romain statt. — General Loysel ist zum Oberbefehlshaber der bei Havre operirenden Armee ernannt worden.

— Wie aus Havre gemeldet wird, sind von den im Lager zu St. Romain befindlichen Truppen 15,000 Mann für Cherbourg bestimmt, das man für bedroht hält. — Der „Indépendance“ wird geschrieben, daß Trochu und Ducrot ganz uneinig sind, der Angriff auf Trochu im „Siècle“ soll von Gambetta veranlaßt sein. Die Stimmung in Bordeaux wird als höchst niedergeschlagen geschildert.

Lille, 10. Jan. Der Feind hat bei Busigny die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung unterbrochen und den dortigen Bahnhof besetzt. Zwischen Cambray-Avesnes und Maubeuge ist der Eisenbahndienst ebenfalls eingestellt.

Valenciennes, 11. Jan. Der „Courrier du Nord“ constatirt die Existenz einer für den nordfranzösischen Handelsstand schweren Calamität, darin bestehend, daß weder Staatskassen noch Bankhäuser die Liller Circulations-Billets auswechseln wollen. (B. B.-C.)

Bordeaux, 9. Jan. Der „Progrès“ de St. Malo meldet: Baron Malortie (der bekannte Hannoveraner) ist am 6. d. aus Nantes in St. Malo eingetroffen, um sich nach Southampton zu begeben, wurde aber seitens des Präfecten von Bord abgeholt und im Hotel bis zum Einlangen des telegraphisch aus Bordeaux erbetenen Regierungsbescheides internirt.

Rußland.

Petersburg, 7. Jan. Die von dem Kriegsminister dem Kaiser vorgelegten, von diesem gebilligten und der Heeresreform-Commission überwiesenen Grundsätze der allgemeinen Wehrpflicht gehen davon aus, daß die gegenwärtigen Streitkräfte Rußlands gegenüber den ungeheuren Streitkräften des Westens unzureichend sind. Um die Armee durch Reserven und Ersatzmannschaften verstärken zu können, sollen verstärkte Aushebungen, eine verkürzte Dienstzeit und die allgemeine Wehrpflicht eintreten. Das System von Miliz-Herren wird verworfen und die Dienstzeit auf 15 Jahre festzusetzen beabsichtigt; die wirklich active Dienstzeit soll aber nur 5 bis 6 Jahre betragen, dann tritt temporärer Urlaub und Dienst bei den Reserven ein. Bei einer solchen Ordnung würden nur etwa 25 Procent der Altersklasse von 21 Jahren jährlich einzustellen sein. Um auch die gehörige Anzahl von Offizieren zur Verfügung zu haben, werden Freiwillige aus den Gebildeten vom 17. Jahre an zu kürzerer Dienstzeit eingestellt, nach welcher dieselben durch ein abgelegtes Examen zu Offizieren der Reserve oder activen Armee avanciren können. Volle Exemtion von der Wehrpflicht tritt nur wegen physischer Unfähigkeit ein; die nicht eingestellten wehrpflichtigen Personen können aber im Falle der Noth zur Landwehr einberufen werden. Stellvertretung und Loskauf sollen nicht zugelassen werden, wohl aber können zeitweilige Exemtionen im Interesse des Familienstandes, der Volksbildung, der Volkswirthschaft und Industrie statuirt werden. Die Ausgaben für die allgemeine Wehr-

pflicht sollen auch allgemeine werden und auf die Staatskasse, sowie auf die landschaftlichen Steuern fallen. Um die taktische Fertigkeit der Reserven aufrecht zu erhalten, werden die Reserven auch in Friedenszeiten zu kurzen Uebungen versammelt.

Italien.

— General Govone, der frühere italienische Kriegsminister, ist gestorben. Der General stürzte sich bekanntlich vor wenigen Wochen in einem Anfalle von Irrsinn zum Fenster hinaus; er vermittelte im Jahre 1866 die Allianz zwischen Italien und Preußen.

Spanien.

Madrid, 1. Jan. Im Congreßgebäude raunte man sich gestern die Nachricht von Prim's Tode ins Ohr. Kurz darauf ward die Sitzung eröffnet. Es waren kaum hundert Deputirte anwesend, und nur wenige hatten eine Ahnung von dem, was folgen wird. Minister Moret kündigte das Ereigniß mit einer Ansprache an, wobei ihn wiederholt die Bewegung übermannte. Redner sagte, der Ermordete wäre, wie Lincoln, in dem Momente gestorben, als er sein Werk der Vollendung nahe sah. Die feindlichen Kugeln hätten ihn auf dem Schlachtfelde verschont und der Mord ihn in dem Augenblicke erreicht, als er für die Befestigung des Thrones, den die Cortes errichtet, nichts mehr zu geben hatte, als sein Blut und sein Leben. Sein Name, gehöre, wie der aller Helden, dem Lande an. Der Regent habe ihn beauftragt, zu erklären, daß er (Serrano) auf dem Platze sein werde, um das Land und den König zu schützen, welcher in diesen Tagen seinen Fuß auf spanischen Boden gesetzt, um die Erbschaft der Revolution anzutreten. Die Regierung bitte daher um Vertrauen und Mitwirkung, damit diese allen Provinzen Spaniens sagen könne: „Kein Vorfall, sei er noch so ernst, könne Spanien aufhalten oder gar rückgehen machen auf dem Pfade, welcher von den Vertretern als nationaler Wille vorgezeichnet wurde." Während der Cortessitzung waren alle Vorbereitungen getroffen worden, um einem eventuellen Putsch zu begegnen. Die Prado war ein kleines Feldlager — Soldaten, Geschütze, Pferde, Cavallerie — jeder Zoll war besetzt, ebenso die Plaza Mayor, wo Artillerie campirte, Truppen besetzten das Kriegsministerium, das Congreßgebäude, den königlichen Palast und andere öffentliche Gebäude. Bewaffnete Freiwillige waren allerorten, und Alles zeigte, daß man eine Revolution mit bewaffneter Hand niederzudrücken entschlossen war. In der Calle Toledo wurde ein kleiner Versuch zur Störung der Ruhe gemacht, er endete ohne Blutvergießen mit der Verhaftung von etwa bis zwölf Personen. Die Vorbereitungen, welche zum Empfange des Königs getroffen worden waren, wurden wieder rückgängig gemacht, die Triumphpforten niedergerissen und die Pflastersteine wieder an ihre Stelle gelegt. Der Körper Prims, jenes Mannes, welchem der König die Krone dankt, wird einbalsamirt und morgen in der Kirche Atocha auf zwei bis drei Tage ausgestellt.

Abessinien.

— [Zustände.] In einem an die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin gerichteten Briefe des Reisenden Freiherrn v. Maltzan, datirt vom 7. December 1870 aus Massaua (wo damals allerlei ungünstige Berichte über Sir Samuel Bakers Expedition verbreitet waren) heißt es: „In Abessinien scheint ein permanenter Kriegszustand zu herrschen. Cassa, Fürst von Tigre, wird beständig von Gobesye, dem Fürsten der Amharen (der in neuester Zeit den Kaisertitel angenommen hat, sich Negus nennt und in Theodors Fußtapfen zu treten droht) mit Krieg überzogen. In Adua, seiner Hauptstadt, sollen sehr unsichere Zustände herrschen."

Danzig, 12. Januar.

* Zum Director der hiesigen Petrischule wurde heute Herr Dr. Ohlert, bisher Director der Bürgerschule in Gumbinnen, früher Oberlehrer an der Realschule in Elbing, erwählt.

* Wir sind es sonst gewöhnt, in jedem Winter einige größere musikalische Concertaufführungen zu hören; in diesem, allen harmlosen künstlerischen Genüssen wenig günstigen Jahr hat man darauf verzichten müssen und selbst der Jubeltag Beethovens beschränkte in Danzig seine Feier auf das Gebiet der Orchestermusik. Um den Musikfreunden, Hörern wie Ausübenden, indessen die Saison nicht ganz zu verschlagen, damit der freundlichen, erheiternden Kunst in diesen Stunden der Aufregung und Sorge ebenfalls ihr Recht werde, hat dieselbe sich einen sicheren, zuverlässigen Bundesgenossen zugesellt in der werkthätigen Liebe und Wohlthätigkeit. Um den verwundeten Soldaten, die in unseren Lazarethen siech, verstümmelt, elend langsam und unter Schmerzen einer zweifelhaften Genesung entgegensehen, um diesen Opfern des Krieges, bemitleidenswerther als selbst die Todten, Erleichterung, Hilfe, Unterstützung zu gewähren, haben die Vertreter unseres musikalischen Lebens in Verbindung mit den ewig thätigen, ausnahmslos sich bewährten Organen für jene schönen patriotischen Zwecke ein großes Concert, welches Sonnabend, d. 21. c., im Artushofe stattfinden soll. Eine der reizendsten und genialsten Compositionen Rob. Schumanns: „Die Pilgerfahrt der Rose" ein anmuthiges Märchen, ganz im phantastischen Charakter der Dichtung für Soli und Chor componirt, soll den gediegenen Haupttheil der Wohlthätigkeitsvorstellung bilden, zu deren Ausführung sich die tüchtigsten und gewähltesten Dilettantenkreise vereinigen. Dieser Cantate wird eine aus Liedervorträgen und kleineren Vocal-Ensembles zusammengesetzte Abtheilung vorausgehen, in welcher durch die Auswahl der Compositionen als die ausgezeichnetsten künstlerischen Kräfte, welche so gütig waren, im Interesse der Sache die Ausführung übernommen. Möge der pekuniäre Erfolg des schönen Unternehmens dem zu erwartenden künstlerischen entsprechen.

* Nach einer uns von dem Herrn Landesdelegirten für Oldenburg und Wilhelmshaven freundlich zugegangenen Mittheilung befinden sich zur Zeit aus dem hiesigen Regierungsbezirk in den Reserve-Lazarethen zu Oldenburg folgende Militärs: J. Gulembewsky aus Marienburg, G. Köpke aus Heubude, J. Drzenkowitz aus Linnin, F. Kraflowsky aus Dollmierz, C. Kallenbach aus Lanau, C. F. Nentag aus Markushof, F. Schymansky aus Prangenau und Joh. Kleiner aus Mirotken, erkrankt resp. verwundet. Für die Behandlung derselben ist bestens gesorgt. Der Oldenburger Landesverein, unter dem Protektorat J. K. H. der Frau Großherzogin, versieht sämmtliche in den dortigen Reserve-Lazarethen befindlichen Verwundeten und Erkrankten mit Liebesgaben an Erwärmungsgegenständen und Erquickungen. Der königl. preuß. Gesandte, Prinz zu Ysenburg-Büdingen, hat das Amt eines Delegirten für die Reservelazarethe übernommen.

** In Rouen — wo seit einigen Wochen ein Theil unserer heimischen Truppen einquartiert ist — erhält nach der Anordnung des Platzcommandanten Oberst Junge jeder Soldat von seinem Quartiergeber täglich 1½ ℔. Brod, 1 ℔. (gekochtes oder gebratenes) Fleisch oder ½ ℔. Speck, ½ ℔. Gemüse ɛc. (incl. Salz), 2 Lth. gerösteten Kaffee. Diese Gegenstände müssen, vollständig zubereitet, in 3 Mahlzeiten, Morgens, Mittags und Abends, geliefert werden. Die Stunde jeder Mahlzeit richtet sich nach dem Dienst der Truppen. Außerdem erhält jeder Mann ½ Liter Wein oder 1 Liter Bier oder 1/16 Liter Branntwein täglich. Das Maß für die Beköstigung der Offiziere hat der Commandant dem Zartgefühl der resp. Quartiergeber anheimgestellt. — Die zu liefernde Ration für ein Pferd ist: 12 ℔. Hafer, 4 ℔. Heu und 3 ℔. Stroh.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 11 Jan.] Der bei dem Hofbesitzer Hendricks in Gr. Waldorf im Dienst stehende Knecht August Riek war eines Tages, Anfangs Juli v. J, mit dem Behacken der Kartoffeln seines Dienstherrn beschäftigt, als der daselbst ebenfalls als Hofmeister dienende Hermann Jantzen unter Bezugnahme eines vorangegangenen Wortwechsels an ihn herantrat und ihn fragte, warum er immer „anfange", er habe ihn schon öfters zum Narren gemacht und werde ihm dafür jetzt geben. Jantzen hatte eine Kartoffelhacke in der Hand und versetzte damit dem ruhig fortarbeitenden Riek einen Schlag auf den Kopf, daß ihm das Blut über das Gesicht lief. Riek führte jetzt seinerseits zwei Schläge mit seiner Kartoffelhacke nach Jantzen, welche dieser indeß parirte. Riek erhielt hierauf wieder einen Schlag von Jantzen, worauf er zu Boden fiel und demnächst noch einen Schlag mit der Schärfe seiner Hacke auf das linke Knie. Riek wurde nach dem Marien-Krankenhause geschafft. Die Wunden am Kopfe und dem Arm waren ohne alle Bedeutung, dagegen klaffte die Wunde am Knie, sie erwies sich als unheilbar, da sie sich als eine Eröffnung der Kapsel im Stadium der Eiterung herausstellte. Um das durch das Eiterfieber bedrohte Leben des Patienten zu erhalten, mußte am 9. August die Amputation des Beines oberhalb des Knies erfolgen. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, nahmen aber mildernde Umstände an. Der Gerichtshof erkannte 1 Jahr Gefängniß. Das niedrigste Strafmaß ist 1 Monat Gefängniß.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm Warlubien Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

Schwetz, 11. Jan. Als im Jahre 1863 das neuerbaute große Schulgebäude seiner Bestimmung übergeben worden, hatte man keine Ahnung davon, daß schon nach 7 Jahren ein Mangel an Räumlichkeiten sich herausstellen werde. Es sind 5 neue Schulklassen im Laufe dieser Zeit eingerichtet worden und liegt wiederum das Bedürfniß vor, noch weitere 3 Klassen einzurichten und zwar 1 Klasse für die Elementarschule und 2 Klassen für die Bürgerschule — eine Selecta für Mädchen und eine Tertia für Knaben. Durch eine verschiebbare doppelte Bretterwand ließen sich wohl aus der Aula recht gut 2 Klassen herstellen; wo aber die 3. Klasse hernehmen, ist sehr fraglich, da bereits jeder vorhandene Raum benutzt wird. Man möge doch bei Neubauten mehr der Zukunft Rechnung tragen! In Folge Aufbesserung sind die Gehälter der hiesigen städtischen Lehrer nachstehend normirt: die Stelle des zweiten Literaten mit 450 Rℓ., 2 Stellen à 360 Rℓ., 3 Stellen à 300 Rℓ., 2 Stellen à 280 Rℓ., 2 Stellen à 260 Rℓ.; die provisorisch angestellten Lehrer erhalten 200, bei definitiver Anstellung 240 Rℓ. Diese Gehaltsquoten sollen von 5 zu 5 Jahren um 20 Rℓ. erhöht werden, bis sie ein bestimmtes Maximum erreichen. Das Durchschnittsgehalt beträgt zur Zeit 318½ Rℓ. — Gestern und heute findet hier das Ersatzgeschäft statt.

Graudenz, 11. Jan. In Folge der wieder zunehmenden Kälte sinkt der Wasserstand der Weichsel im obern Stromlauf. Bei Warschau markirte der Pegel heute 7'. — Eine Correspondenz in der „Brb. Z." theilte in voriger Woche mit, daß der hier in Graudenz entsprungene französische Oberst Saussier nebst seinem Burschen von Rußland ausgeliefert und in Thorn den preußischen Militärbehörden übergeben sei. Der „Ges." theilt nunmehr mit, daß der Oberst bis jetzt nicht in Graudenz eingetroffen ist und man hier auch keine Nachricht von jener bewirkten Auslieferung hat.

Thorn, 11. Jan. Die „Th. Ztg." berichtet von einem Conflict zwischen der Kgl. Commandantur hierselbst und dem Magistrat. Bereits vor mehreren Jahren war von der Militärbehörde behauptet, daß die am linken Weichselufer stehende, frühere Brückengelderheberbude, die gegenwärtig als Schankbude verpachtet ist und der Stadt eine nicht unerhebliche Pacht bringt, ohne den nach der Rayon-Gesetzgebung erforderlichen Consens erbaut sei, und ihr Abbruch daher verlangt werden würde, „sobald die Umstände es nothwendig machen." Diese Bude besteht unverändert seit 1844. Plötzlich wird nun aber im October 1870 der Abbruch wirklich verlangt. Die von dem Magistrat dagegen gethanen Schritte sind erfolglos gewesen; auf eine beim Bundeskanzler angebrachte Beschwerde ist noch kein Bescheid ergangen. Ohne diesen Bescheid abzuwarten, ist vielmehr Seitens der Militärbehörde der Abbruch bis zum 10. Januar angeordnet worden, und der Magistrat, Polizeiverwaltung, dieserhalb requirirt worden. Ein Bescheid des Kriegsministeriums sagt ganz offen, daß der Militärfiscus zur Uebergabe „des Terrains" (!!) an den Eisenbahnfiscus verpflichtet sei. Man verlangt also den Abbruch des angeblich consenswidrig erbauten Gebäudes nicht, weil dies „Gebäude" die Vertheidigungsfähigkeit der Festung verringert, und es gerade im gegenwärtigen Augenblick der Herstellung dieser Vertheidigungsfähigkeit dringend bedürfe, sondern um in den Besitz des „Terrains" zu gelangen. Nun hat dies Terrain aber dem Fiscus noch niemals gehört und ist nie in seinem Besitz gewesen. Seit Jahrhunderten, und lange bevor Thorn preußisch wurde, stand dort eine solche Brückengelderheberbude. Wenn der Eisenbahnfiscus das Terrain braucht, so hat er ja das gesetzliche Expropriationsrecht, natürlich gegen Entschädigung!

* Thorn, 11. Jan. Eisdecke unverändert.

Vermischtes.

— Ein aus Frankreich nach Köln zurückgekehrter Landwehrmann theilt mit, daß die Francs-tireurs welche sich in den Dörfern versteckt halten, jetzt vielfach Frauen — alte und junge — als Posten ausstellten. Diese Späherinnen, die sich entweder mit Holzsammeln und dergleichen beschäftigten, oder umherschlenderten, hielten genauen Auslug und gäben, so bald deutsche Soldaten naheten, eine der anderen durch Geberden und Zeichen das Erscheinen derselben kund, worauf die Francstireurs, wenn sie sich stark genug glaubten, aus ihren Verstecken herauseilten, oder noch öfter meuchlerisch aus dem Hinterhalte feuerten, im anderen Falle aber, wenn sie zu schwach seien, sofort das Weite suchten.

— Von Baltimore ist mit dem Lloyd-Dampfer gleichen Namens ein Ehrensäbel für General Graf Moltke in Bremen eingetroffen, den die dortigen deutschen Frauen dem großen Feldherrn widmen. Die Waffe ist von ausgezeichneter Arbeit; die Schneide von massivem Silber.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 94 13/16, Creditactien 236¼, Staatsbahn 361½, 1860er 77, Lombarden 173¼, Galizier 229½, Silberrente 54⅝. Still.

Wien, 11. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 57,40, Silberrente 66,40, 1854er Loose 89,00, Bankactien 738,00, Nordbahn 207,00, Creditactien 247,70, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 380,00, Galizier 241,25, Czernowitzer 190,00, Pardubitzer 169,50, Nordwestbahn 196,00, London 124,00, Hamburg 91,50, Frankfurt 103,70, Amsterdam 104,20, Böhmische Westbahn 240,50, Creditloose 159,50, 1860er Loose 94,30, Lombard. Eisenbahn 182,50, 1864er Loose 116,80, Anglo-Austrian-Bank 195,70, Napoleonsd'or 9,95, Ducaten 5,86, Silbercoupons 121,50. Fest.

Bremen, 11. Januar. Petroleum, Standard white loco 6⅝—6⅔.

Hamburg, 11. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, Weizen auf Termine flau, Roggen auf Termine matt. Weizen ℘r Januar 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 154 Br., 153 Gd., ℘r Januar-Februar 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 154 Br. 153 Gd., ℘r April-Mai 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 160 Br., und Gd. — Roggen ℘r Januar 109 Br., 108 Gd., ℘r Januar-Februar 109 Br., 108 Gd., ℘r April-Mai 112 Br., 111 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 31½, ℘r Mai 31, ℘r October 27¾. — Spiritus flau, loco und ℘r Januar 19¾, ℘r Februar 20½, ℘r April-Mai 20¾. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 15 Br., 14¾ Gd., ℘r Januar 14½ Gd., ℘r Februar-April 13¾ Gd. Schneeluft.

London, 11. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen bei schleppendem Geschäft in fester Haltung. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,210, Gerste 9550, Hafer 7340 Quarters.

London, 11. Jan. [Schluß-Course.] Consols 92½. Neue Spanier 29 3/16. Italienische 5% Rente 53¾. Lombarden 14 13/16. Mexikaner —. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 84¼. Silber 60½—60⅝. Türkische Anleihe de 1865 43 15/16. 6% Vereinigte Staaten ℘r 1882 89⅝.

*Leith, 11. Januar. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 2104 Tons Weizen vom schwarzen Meere. Markt unverändert für Weizen, Gerste eher theurer, Mehl fester, anderes Getreide unverändert.

Liverpool, 11. Januar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig. — Middling Orleans 8 1/16, middling amerikanische 7 13/16, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5, Bengal 6, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6 9/16, Pernam 8½, Smyrna 6¾, Egyptische 8⅝.

Amsterdam, 11. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco desgl., ℘r Mai 209½, ℘r Herbst 213½. Raps ℘r Frühjahr 79⅛, Herbst 79½. Rüböl loco 50, ℘r Mai 46¾, ℘r Herbst 45. Frostwetter.

Antwerpen, 11. Januar. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., ℘r Januar 50 bez. und Br., ℘r Februar 49½ bez., 50 Br., ℘r März 48½ bez., 49 Br., ℘r April 48½ Br. Ruhig.

New-York, 10. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 11⅛ (höchster Cours 11⅛, niedrigster 10⅞), Bonds de 1882 109¼, Bonds de 1885 108¾, Bonds de 1865 108⅛ Bonds de 1904 107½, Eriebahn 22, Illinois 139½, Baumwolle 15⅝, Mehl 6 D. 25 C., Raff. Petroleum in Newyork ℘r Gallon von 6½ Pfd. 24½, do. in Philadelphia 23½, Havanna-Zucker Nr. 12 10.

Berlin, 12. Jan. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weiz. ℘r Jan.	74 6/8	74 6/8	Preuß. 5pCt. Anl.	99	99 1/8
℘r Apr.-Mai	75 4/8	75 4/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 4/8	119
Rogg. flau,			3 1/2pCt. Pfdbr.	72 2/8	72 2/8
Regul.-Preis .	51 7/8	52 1/8	4pCt. wpr. do.	78 6/8	78 6/8
Jan.-Febr. .	51 6/8	52	4 1/2pCt. do. do.	85 5/8	85 6/8
April-Mai .	52 3/8	52 6/8	Lombarden . . .	100 2/8	99 2/8
Petroleum,			Rumänier	52 2/8	51 4/8
Jan. 200 ℔ .	15 20/24	15 18/24	Amerikaner . . .	95 5/8	95 5/8
Rüböl 200 ℔ .	28½	28 4/8	Oester. Banknoten	81 5/8	81 6/8
Spirit. matter,			Russ. Banknoten	77 2/8	77
Jan.-Febr. .	16 23	16 28	do. 1864r Pr.-Anl.	115 7/8	115 7/8
April-Mai .	17 8	17 11	Italiener	54 6/8	54 5/8
Nordd. Schatzanw.	97	97	Türk. Anl. de 1865	41 5/8	41 4/8
Nord. Bundesanl.	96 2/8	96 2/8	Wechselcours Lon.	6.22 4/8	6.22 5/8

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Januar

Weizen ℘r Tonne von 2000 ℔ unverändert,
feinglasig u. weiß 125-134 ℔ Rℓ. 73-76 Br.
hochbunt . . . . 126-130 ℔ „ 72-74 „
hellbunt . . . . . 125-128 ℔ „ 69-72 „
bunt . . . . 125-128 ℔ „ 67-70 „
roth . . . . 126-133 ℔ „ 65-72 „
ordinair . . . . 114-123 ℔ „ 58-64 „
} 60-74½ Rℓ. bezahlt.

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 70½ Rℓ.
Auf Lieferung ℘r April-Mai 126 ℔ bunt 74 Rℓ. Br., ℘r Mai-Juni 126 ℔ bunt 75 Rℓ. Br.

Roggen ℘r Tonne von 2000 ℔ unverändert,
loco 124—125/6 ℔ 49⅓—49½ Rℓ. bezahlt.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 49 Rℓ.
Auf Lieferung ℘r Mai-Juni 122 ℔ 52 Rℓ. Br., 51 Rℓ. Gd.

Erbsen ℘r Tonne von 2000 ℔ still, loco weiße Mittel- 43½ Rℓ. bezahlt.
Wicken ℘r Tonne von 2000 ℔ loco 39 Rℓ. bez.
Leinsaat ℘r Tonne von 2000 ℔ loco Mittel- 72½ Rℓ. bezahlt.
Spiritus ℘r 8000% Tr. loco 14⅞ Rℓ. bez., 14⅝ Rℓ. Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Januar.

Weizenmarkt geringe Zufuhr aber auch schwache Kauflust, dunkle und abfallende Gattungen matt, feine und hellglasige unverändert bezahlt; zu notiren: bunt ordinair rothbunt, gutbunt, roth, hell- und hochbunt 62/65—66/70—70/72/73/74 Rℓ. ℘r 2000 ℔.
Roggen unverändert, 120—125 ℔ von 47/47½—49/49½ Rℓ. ℘r 2000 ℔.
Gerste, kleine 100—105 ℔ von 39—40 Rℓ., große sehr flau, 103/6—113/114 ℔ von 40—40½—41/42 Rℓ. ℘r 2000 ℔.
Erbsen nach Qualität von 41/42—44/45/46 Rℓ. ℘r 2000 ℔.
Hafer 39/40—41 Rℓ. ℘r 2000 ℔.
Spiritus 14⅞ Rℓ. ℘r 8000 % Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft mit Schneefall bei mäßigem Frost. Wind: S.

Weizen loco war heute nur schwach zugeführt, und dadurch, daß die Mühlen vorzugsweise kauften, konnten bessere Partien unveränderte Preise bedingen, während abfallende Waare vernachlässigt und die Stimmung im Allgemeinen matt war. Nur 130 Tonnen wurden verkauft, und es blieb noch Manches unverkauft zurück. Bezahlt für Sommer 118 ℔. 60 Rℓ., 126 ℔. 63 Rℓ., besserer 127 ℔. 66 Rℓ., bunt bezogen 124 ℔. 69 Rℓ., bunt 111 ℔. 60 Rℓ., 120 ℔. 67 Rℓ., 126 ℔. 70½, 71 Rℓ., 131/2 ℔. mit schwachem Bezug 72 Rℓ., hellbunt 120 ℔. 71 Rℓ., 126 ℔. 71¾ Rℓ., 128 ℔. 72½ Rℓ., hochbunt glasig 131 ℔. 74½ Rℓ. ℘r Tonne. Termine ohne Kauflust, 126 ℔. bunt April-Mai 74 Rℓ. Br., Mai-Juni 75 Rℓ. Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 70½ Rℓ.

Roggen loco unverändert, 124 ℔ 49½ Rℓ., 125/6 ℔ 49⅓ Rℓ., nach Qualität Umsatz 35 Tonnen. Termine geschäftslos. 120 ℔. April-Mai 50½ Rℓ. Br., 122 ℔. Mai-Juni 52 Rℓ. Brief, 51 Rℓ. Geld. Regulirungspreis 122 ℔. 49 Rℓ. — Gerste loco ohne Zufuhr. — Erbsen loco flau, 43½ Rℓ. bez. — Wicken loco 39 Rℓ. ℘r To. bezahlt. — Leinsaat loco brachte 72½ Rℓ. ℘r To. — Spiritus loco zu 14⅞ Rℓ. gekauft, 14⅝ Rℓ. Geld.

Königsberg, 11. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘r 85 ℔ flau, loco hochbunter 120/21 ℔. 75 Sgr. bez., 125/26 ℔. 91 Sgr. bez., 127/28 ℔. 90 Sgr. bez., 128 bis 129 ℔. 91 Sgr. bez., 129/30 ℔. 90½ Sgr. bez., 130/31 ℔. 91 Sgr. bez., 133 ℔. 91 Sgr. bez., 135/36 ℔. 94 Sgr. bez., bunter 126/27 ℔. 88 Sgr. bez, 129 ℔. 86 Sgr. bez., 130 ℔. 88 Sgr. bez., 131 ℔. 90 Sgr. bez., rother 124 ℔. 85 Sgr. bez., 130 ℔. 87 Sgr. bez., 131 ℔. 89 Sgr. bez. — Roggen ℘r 80 ℔ loco wenig verändert, Termine matt, Preise nominell, loco 120 ℔ 52½ Sgr. bez., 120/21 ℔. 53 Sgr. bez., 122/23 ℔. 53 Sgr. bez., 123 ℔. 53½ Sgr. bez., 123/24 ℔. 53½, 53¾ Sgr. bez., 124 ℔. 54, 54½ Sgr. bez., 125 ℔. und 125—126 ℔. 55 Sgr. bez., 126/27 ℔. 55½, 55¾ Sgr. bez., 127/28 ℔. 56 Sgr. bez., 128 ℔. 56¼ Sgr. bez., 128/29 ℔. 56¾ Sgr. bez., 129 ℔. 57 Sgr. bez., ℘r Jan. 54 Sgr. Gd., ℘r Januar-Februar 54½ Sgr. Gd., ℘r Frühjahr 58 Sgr. Gd., ℘r Mai-Juni 58½ Sgr. Gd. — Gerste ℘r 70 ℔. flau und niedriger, loco große 38½, 39 Sgr. bez., kleine 39 Sgr. bez., Brau- 43 Sgr. bez. — Hafer ℘r 50 ℔. still, loco 26½—28 Sgr. bez., fein 29 Sgr. bez., ℘r Frühjahr 33 Sgr. Gd. — Erbsen ℘r 90 ℔. wenig verändert, loco weiße 56—57½ Sgr. bez., Koch- 59—60 Sgr. bez., graue 55, 57½ Sgr. bez., grüne 58, 60 Sgr. bez. — Bohnen ℘r 90 ℔. lustlos, loco 65—68 Sgr. bez. — Wicken ℘r 90 ℔. feine behauptet, loco 45—50 Sgr. bez., fein 52½, 53 Sgr. bez. — Buchweizen ℘r 70 ℔. loco 40—43 Sgr. Br. — Leinsaat ℘r 70 ℔. loco mittel 70 Sgr. bez. — Dotter 83 Sgr. ℘r 72 ℔. — Kleesaat ℘r 100 ℔. unverändert, rothe 13, 13⅝ Rℓ. bez., weiße 12—18½ Rℓ. bez. — Thymotheum ℘r 100 ℔. loco 7, 8⅓ Rℓ. bez. — Spiritus ℘r 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, loco und nahe Termine matter, entfernte unverändert aber geschäftslos, loco ohne Faß 15¼ Rℓ. Gd., Januar ohne 15⅓ Rℓ. Gd., Jan.-April ohne Faß 15¾ Rℓ. Gd., Frühjahr ohne Faß 16½ Rℓ. Gd., Juli-August o. Faß 17 Rℓ. Gd.

Stettin, 11. Januar. (Ostſ.-Ztg.) Weizen, Preise wenig verändert, etwas fester, ℘r 2000 ℔. loco gering gelber 62—65 Rℓ., besserer 67—69 Rℓ., feiner 70—74 Rℓ., ungar. 68—73½ Rℓ. weißer feiner 68—74 Rℓ., 83/85 ℔. gelb. ℘r Januar 76 Rℓ. nom., Frühjahr 76¾, ¼, ½ Rℓ. bez., 76¼ Rℓ. Br. und Gd., Mai-Juni 77 Rℓ. Br. — Roggen etwas fester, ℘r 2000 ℔. loco 76—81 ℔. 51½—52¾ Rℓ., feiner 53—53¼ Rℓ. bez., ℘r Januar 53 Rℓ. Br., Frühjahr 53½ Rℓ. bez. und Br., Mai-Juni 54 Rℓ. Br., Juni-Juli 55 Rℓ. bez. und Br., 54⅞ Rℓ. Gd. — Gerste stille, ℘r 2000 ℔. loco 43—47 Rℓ., Frühjahr pomm. 47 Rℓ. Br., Oderbruch 48½ Rℓ. Br., schlesische 49 Rℓ. Br. — Hafer still, ℘r 2000 ℔. loco 45—47 Rℓ. Br., ℘r Frühj. 48½ Rℓ. Br, Mai-Juni 49 Rℓ. Gd. — Erbsen ℘r 2000 ℔. loco Futter- 46—48 Rℓ., Koch- 51½—53 Rℓ., Frühjahr Futter- 51½ Rℓ. Br., 51 Rℓ. Gd. — Dotter schwer verkäuflich, loco ℘r 2000 ℔. 79—86 Rℓ. bez. — Rüböl matt, loco 28⅔ Rℓ. Br., gefrorenes mit Faß 28 Rℓ. Br., ℘r Januar 28⅓ Rℓ. bez. und Br., April-Mai 29 Rℓ. bez. u. Br., 28⅞ Rℓ. Gd., September-Octbr. 26½ Rℓ. Br. — Spiritus unveränd., ℘r 100 Litre à 100 % loco ohne Faß 16 5/24 Rℓ. bez., Januar-Februar 16⅓ Rℓ. nom., Frühjahr 17 Rℓ. bez., 17 1/12 Rℓ. Br., Mai-Juni 17⅛ Rℓ. bez., Juni-Juli 17 7/12 Rℓ. bez., August-Sept. 18 Rℓ. bez. und Gd., 18 1/12 Rℓ. Br. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 76 Rℓ., Roggen 53 Rℓ., Rüböl 28⅓ Rℓ., Spiritus 16⅓ Rℓ. — Petroleum loco 7 17/24 Rℓ. bez., 7¾ Rℓ. Br. — Sardellen fester, 1869er 12⅓, ½ Rℓ. bez., 12¾ Rℓ. gef.

Berlin, 11. Jan. Weizen loco ℘r 1000 Kilogr. 60 bis 77 Rℓ. nach Qualität, April-Mai 75½ Rℓ. bz. — — Roggen loco ℘r 1000 Kilogramm 50—51 Rℓ. bz., Januar 52¼—52 Rℓ. bz, Januar Februar do., April-Mai 53—52⅝ Rℓ. bz. — Gerste loco ℘r 1000 Kilogr. große und kleine 40—62 Rℓ. nach Qual. — Hafer loco ℘r 1000 Kilogr. 38—52 Rℓ. nach Qual., April-Mai 47¾—47½ Rℓ. bez. — Erbsen loco ℘r 1000 Kilogr. Kochwaare 52—62 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 23⅔ Rℓ. — Rüböl loco ohne Faß ℘r 100 Kilogr. 28½ Rℓ., Jan. 28 5/12-¼ Rℓ. bz., Jan.-Febr. do. — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 16 Rℓ. 6-5 Sgr. bez., loco mit Faß ℘r Jan. 16 Rℓ. 27—26 Sgr. bz., April-Mai 17 Rℓ. 10 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—10 Rℓ., Nr. 0 u. 1 9⅚-9½ Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 8¼—7⅞ Rℓ., Nr. 0 u. 1 7⅔—7 5/12 Rℓ. ℘r 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℘r 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack Jan. 7 Rℓ. 21½ Sgr. bz., Jan.-Februar do., April-Mai 7 Rℓ. 22—21½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) ℘r 100 Kilogr. mit Faß loco 16½ Rℓ. ℘r Jan. 15¾ Rℓ. G., April-Mai 14½ Rℓ. Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. Januar 1871. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 11. Jan. 1871. — Wasserstand: 8 Fuß 8 Zoll.
Wind: S. — Wetter: trübe. Kälte: 5° R.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	333,34	— 5,2	Ost, mäß'g, bedeckt.
12	8	334,04	— 5,8	SW., flau, do.
	12	334,25	— 3,4	do., do., leichter Schneefall.

Berliner Fondsbörse vom 11. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	1/2	4	36 3/8 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8 1/2	4	114 1/4 bz
Berlin-Anhalt	13 3/8	4	187 3/4 bz
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	147 G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	217 3/8 bz
Berlin-Stettin	9 1/6	4	133 7/8 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8 1/3	4	105 1/4 G
Cöln-Minden	8 9/10	4	129 1/4 bz
Magdeb.-Halberstadt	10 1/2	4	112 1/8 bz
Magdeb.-Leipzig	14 1/2	4	180 B
Niederschles.-Märk.	4	4	86 1/4 bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90 1/2 B
Oberschl. Litt A u. C.	13 1/2	3 1/2	165 1/4 et bz
do. Litt. B.	13 1/2	3 1/2	149 1/2 B
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz
Rheinische	7 4/5	4	113 et bz u B
do. St.-Prior.	7 4/5	4	113 1/4 G
Rhein.-Nahebahn	0	4	29 5/8 bz
Stargardt-Posen	4 1/2	4 1/2	92 1/2 bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8 3/4	4	127 3/4 et bz
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	99 1/8 bz
Böhm. Westbahn	7 1/4	5	98 3/4 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	159 1/2 G
Mainz-Ludwigshafen	9 1/2	4	131 3/4 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	206 3/4-7 6 1/4 bz B
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89 3/4 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	99 1/2-1/4 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83 1/4-3/4 bz
Kursk-Kiew	5	83 7/8 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11 1/2	4	172 1/2 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	128 1/4 et bz
Danzig. Priv.-Bank	6 1/2	4	103 1/2 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9 1/2	4	136 1/2 b j. 132 b
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97 1/2 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	92 bz
Kgsb. Priv.-Bank	5 2/3	4	109 1/2 G
Magdeb. " "	5 1/2	4	98 1/2 et b G
Oesterr. Credit- "	16 1/9	5	134 7/8-5/8-4 3/4 b
PosenProvinzialbk	6. 13	4	101 3/8 B
Preuß. Bank-Anth	9 1/6	4 1/2	145 1/2 bz
" Boden-Cred.-Ac.	7	4	103 1/2 bz
" " Pfdb	—	5	100 bz
Pomm. R. Priv.-B	5 3/5	4	89 1/2 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96 1/4 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	97 bz
Freiwill. Anl.	4 1/2	96 1/2 bz
Staatsanl. 1859	5	99 1/8 bz
do. consolidirte	4 1/2	90 1/4 bz
do. 54,55	4 1/2	90 1/2 bz
do. 1857. 59.	4 1/2	90 1/2 bz
do. 1867	4 1/2	90 1/2 bz
do. 1856	4 1/2	90 1/2 bz
do. 50/52	4	81 3/4 B
do. 1853	4	81 3/4 B
Staats-Schuldsch.	3 1/2	78 3/4 bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99 1/8 bz
do. do.	4 1/2	91 1/2 B
Berl. Pfdbr.	4 1/2	88 3/4 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3 1/2	73 G
do. neue	4	79 1/4 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	76 3/4 G
do. "	4	82 1/4 bz G
do. "	5	95 3/4 B
Pommersche "	3 1/2	71 3/4 bz
do. "	4	81 bz
Westpr. rittersch.	3 1/2	72 1/4 bz
do. do.	4	78 3/4 B
do. do.	4 1/2	85 3/4 bz
do. II. Serie	5	95 3/4 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4 1/2	86 7/8 G
Pommer. Rentenbr.	4	85 3/4 G
Posensche "	4	84 1/2 B
Preußische "	4	85 1/2 B
Danz. Stadt-Anl.	5	95 3/4 B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	33 7/8 et bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	16 3/4 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43 1/2 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	95 5/8 bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72 B
do. Creditloose	—	87 1/4 bz
do. 1860r Loose	5	76 3/4 bz
do. 1864r Loose	—	63 1/2 et bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	68 1/4 bz G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56 3/8 B
Pol. Cert. A. à 300 F.	5	93 bz G
do. Part.-O. 500 F.	4	101 1/4 G
Rumänier	8	91 B
Rum. Eisenb.-Obl.	7 1/2	52 1/4-51 1/2 bz
Russ.-engl. Anl.	5	83 3/4 B
do. do. 1862	5	84 1/2 bz
do. engl. Stck.	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anl.	3	54 1/2 B
Russ. Pr.-Anl 1864	5	115 7/8 bz
do. do. 1866	5	114 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 1/4 G
do. 6. do.	5	80 1/2 bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	68 1/8 G

Wechsel-Cours v. 10. Januar.

Amsterdam kurz	4	143 1/4 bz
do. 2 Mon.	4	142 3/8 bz
Hamburg kurz	4 1/2	151 bz
do. 2 Mon.	4 1/2	150 bz
London 3 Mon.	2 1/2	6 22 5/8 bz
Belg. Plätze 10 T.	3 1/2	81 5/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81 5/8 bz
do. do. 2. Mon.	6	80 7/8 bz
Frankf. a. M. 2 M.	3 1/2	56 22 G
Leipzig 8 Tage	6	99 3/4 G
Petersburg 3 Woch.	6	84 7/8 bz
do. 3 Mon.	6	83 3/4 bz
Warschau 8 Tage	7	76 3/4 bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	110 3/8 bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 9 bz	F. B. m. R. 99 4/5 bz
Lsdr. 112 bz	" ohne R. 99 7/8 bz
Svs. 6.24 1/4 bz	Oest. Bkn. 81 13/16 b
Nap. 5 13 1/4 bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11 7/8 G	Russ. do. 77 bz
Gld. Ø 466 bz	Silb. 29 26 bz

Heute Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Elisabeth**, geb. Rose, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Chottschewke, den 10. Januar 1871.

(9156) **H. Fließbach.**

Todes-Anzeige.

Den heute Morgens 8 Uhr plötzlich erfolgten Tod unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns

Julius Mendelsohn,

zeigen wir statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid tief betrübt an.

Danzig, den 12. Januar 1871.

(9181) **Die Hinterbliebenen.**

Heute Morgen 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere innigst geliebte Frau, Mutter und Schwiegermutter

Anna Pofeld, geb. **Möske**,

im Alter von 55 Jahren, welches wir tief betrübt statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten anzeigen.

Dirschau, den 12. Januar 1879.

Die Hinterbliebenen.

In dem Concurse über das Privat- und Handlungs-Vermögen der Kaufleute **Doell & Wedemeyer** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 14. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 18 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Danzig, den 30. Dezember 1870.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Hake.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Culm,
1. Abtheilung,
den 10. Januar 1871, Vormittags 9 1/4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Schmasse** zu Culm ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Januar 1871 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath **Schmidt** von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 25. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Gregor** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. März 1871 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (9144)

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von den auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September 1868 zu emittirenden Obligationen:

1) unterm 10. März 1870:
Serie I. No. 111—120.
" II. No. 221—240.

2) unterm 17. März 1870:
Serie II. No. 241—255.
" III. No. 551—620.
" IV. No. 901—1100.

3) unterm 23. März 1870:
Serie I. No. 121—166.
" II. No. 251—258.

4) unterm 30. April 1870:
Serie II. No. 259—300.
" III. No. 626—700.
" IV. No. 1101—1300.
" VI. No. 2501—2600.

5) unterm 16. Juni 1870:
Serie V. No. 1801—2200.
" VI. No. 2601—2800.

ausgefertigt sind.

Königsberg, den 10. Januar 1871.

Die Direction der Provinzial-Hilfskasse für Preußen.
A. Richter.

Bekanntmachung
in einer fortgesetzten Subhastation.

In der nothwendigen Subhastation, betreffend das zu dem Nachlasse des verstorbenen Strandinspector **Louis Husen** gehörige, in Putzig belegene, im Hypothekenbuche sub No. 84 verzeichnete Grundstück, bestehend aus einem in der Seestraße belegenen Wohnhause, einem Garten von ca. 1/2 Morgen, einer Wiese von 105 □-Ruthen und einer Bruchparzelle von 19 □-Ruthen, ist ein neuer Versteigerungs-Termin auf

den 27. Februar 1871,
Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, sowie ein neuer Termin zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlags auf

den 28. Februar 1871,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst anberaumt worden.

Putzig, den 9. Januar 1871.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Schlosser's Weltgeschichte. Neue Auflage in 90 Lfgn. à 5 Sgr. Abonnement nimmt an in **Danzig** die

L. Saunier'sche Buchhdlg.,
8554) **A. Scheinert.**

Newcastler, sowie schott. Maschinenkohlen

offerirt zu marktgängigen Preisen
(8357) **B. A. Lindenberg,**
Comtoir: Jopengasse No. 66.

Neu!
Wärmapparat

vermittelst **plastischer Kohle,** als Leib- und Fußwärmer verwendbar, eignet sich für's Feld, für Krieger, Beamte und Kranke. **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

Brodzucker, gem. Raffinade, gem. Melis,

gelben u. weißen Farin empfiehlt billigst
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Neuen holl. Cabliau

empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Geräucherte Maränen,
heute Abend wieder frisch aus dem Rauche, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Couleurte wollene
Strumpflängen
empfingen und empfehlen
A. Berghold's Söhne
Langgasse 85.

Patent-Schlittschuhe

so wie alle anderen Herren, Damen- u. Kinderschlittschuhe empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Gottfried Mischke,
No. 135. Glockenthor. Glockenthor No. 135.

Mittel
zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein a Flasche 2 1/2 u. 5 Sgr., a Loth 6 Pf.,
Cold Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr., a Loth 1 1/2 Sgr.,
Frostbalsam in Kruken a 2 1/2, 5 und 10 Sgr.,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr., (6106)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 2 1/2 und 5 Sgr., a Pfund 8 Sgr.,
empfiehlt in anerkannt bester Qualität
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Diverse Linien- und Landwehr-Kokarden, sowie Todtenköpfe empfiehlt
J. M. Cohn, 1. Damm No. 10.

Ein neuer Pelz-Bezug von feinem schwarzen Buckskin ist billig zu verkaufen 1. Damm No. 10. (9145)

Verlag von Otto Wigand in Leipzig.

Mit 1871 beginnt der 38. Jahrgang von

Schmidt's Jahrbücher
der in- und ausländischen
gesammten Medicin.

Redigirt von
Prof. Dr. **H. E. Richter** und Prof. Dr. **A. Winter**
zu Dresden. zu Leipzig.

Jährlich 4 Bände in 12 monatlichen Heften mit zusammen 200 Bogen gr. 4.
Preis brochirt 12 Thlr.

Dieselben bringen A. **Auszüge der in- und ausländischen medicinischen Zeitschriften.** B. **Originalabhandlungen und Uebersichten.** C. **Kritiken** und am Schluss jedes Bandes: D. **Medicinische Bibliographie des In- und Auslandes** nebst Sach- und Namenregister. Redaktion und Verleger werden auch fernerhin Alles aufbieten, um durch thunlichst schnelle und vollständige Mittheilung der auf dem Gesammtgebiete der medicinischen Wissenschaften erscheinenden Arbeiten den alten Ruf der Jahrbücher zu erhalten, dass nämlich dieselben das Bedürfniss des praktischen Arztes ebenso sehr berücksichtigen, als die Forderungen des wissenschaftlichen Forschers. Namentlich dürften die regelmässig gegebenen Uebersichten über den zeitweiligen Stand einzelner medicinischer Tagesfragen, sowie die reichhaltige und übersichtliche Bibliographie für dieses Streben ein empfehlendes Zeugniss ablegen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

In stets größter Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt Winterstoffe zu Ueberziehern, Jaquets, Beinkleidern, Westen, Herren-Unterkleider, Ueberbindetücher.

F. W. Puttkammer.

Anträge zur Versicherung bei der

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Hamburg,
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern" zu Berlin,
Hagel- u. Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Berlin,
Transport-Versicherungs-Gesellsch. „Moguntia" zu Mainz,

nehmen gern entgegen (8798)

die General Agenten
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Petroleum, prima weiss,
empfiehlt in Fässern und im Abonnement
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

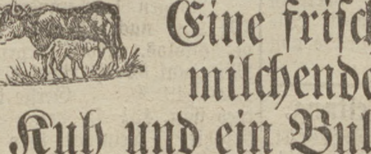
Husten-Pastillen,

vortrefflich gegen catarrhalische Affectionen der Respirations-Organe, wie Heiserkeit, Hustenreiz und Verschleimung des Halses, stets vorräthig nebst Gebrauchsanweisung in der **Raths-Apotheke in Danzig.**

Galène-Einspritzung
heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**
Alleiniges Depot für Berlin:
Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (8611)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

E. Schulz's Placements-Comtoir,
Beutlergasse No. 3,
Institut für Stellenvermittelung aller Berufszweige, sucht 20 bis 30 tüchtige Sattler bei hohem Salair für Königliche Werkstätten; offerirt mehrere recht gut empfohlene Materialisten und einige militairfreie Inspectoren (Landwirthe); ferner einen Chemiker (Apotheker). (9160)



Eine frischmilchende Kuh und ein Bulle

stehen zum Verkauf bei
R. Bestvater,
(9172) Kl. Lesewitz pr. Marienburg.

Ausgefrornes Bier (Malzextrakt), Witt'sches Gebräu, à Fl. 2 Sgr. Beutlerg. 3.

Zur Theiln. an einem Privatstundenzirkel werden kleine Mädchen von 7—8 Jahren, die die ersten Anfangsgründe schon durchgemacht haben, gesucht.

Adressen unter No. 9124 durch die Expedition dieser Zeitung.

Landwirthe und tüchtige Geschäftsleute

werden von einer allgemein beliebten Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft als **Taxatoren und Agenten** zunächst in den Kreisen Danzig, Berent und Carthaus und auch in den übrigen Kreisen Westpreußens anzustellen gewünscht.

Adressen unter No. 9180 mit Angabe von Referenzen nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Eine gepr. Erzieherin, die über ihr Wirken Zeugnisse besitzt, sucht zu Ostern ein neues Engagement. Nähere Auskunft ertheilt Frau Prediger **Weiß**, St. Katharinenhof, No. 2.

Ein Mann in mittleren Jahren, der eine correcte und gute Hand schreibt, sowie der Buchführung nicht ganz unkundig, sucht als Hilfsarbeiter in einem Bureau oder Comtoir unter mäßigen Ansprüchen eine dauernde Stellung. Adr. unter X. 146 nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Eine Wirthschaftsdame gesetzten Alters, die Kenntnisse von der Landwirthschaft hat, und dem Haushalt selbstständig vorstehen kann, möge ihre Adresse unter No. 9158 in der Expedition d. Ztg. einreichen.

Für mein Kurz-, Posamentir-, Leinen- und Wäsche-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen versehen.

Stolp. **Joachim Brat,**
(9111) vorm. **Geschw. Mendelsohn.**

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einer renommirten Landwirthschaft absolvirt hat, sucht bei soliden Ansprüchen unter Chiffre C. J. poste restante Czerwinsk eine Stelle. (9133)

Eine Dame mit bescheidenen Ansprüchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer alten Dame, am liebsten auf dem Lande. Gef. Adressen unter 9170 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter Landwirth, der seit mehreren Jahren in einer großen Wirthschaft des Thorner Kreises als erster Inspector thätig, mit den landwirth.-tech. Gew. u. Maschinen vertraut und auch über seine Umsicht und Zuverlässigkeit genügende Beweise liefern kann, sucht eine womöglich selbstständige Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 9069.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein junger Commis (Materialist), welcher mehrere Jahre auf einer Stelle conditionirt, gute Zeugnisse aufzuweisen hat und mit der Buchführung vertraut ist, wünscht vom 1. April d. J. ein anderes Engagement. Hierauf Reflectirende belieben sich zu melden bei

A. Morach,
Elbing,
(9157) Große Scheunenstraße 3.

Für ein größeres Material- und Eisen-Geschäft wird ein tüchtiger Commis gesucht, womöglich militairfrei, mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen unter 9154.

Für Landwirthinnen, auch Köchinnen sind Stellen mit hohem Lohn vacant. Näheres bei **J. Dann,** Jopengasse 58. (9163)

Junge Mädchen, die sich der Kindergarten-Erziehung widmen will, können noch an dem Unterricht in einem Privatzirkel Theil nehmen. Meldungen bis zum 1. Februar in den Vormittagsstunden im Kindergarten Poggenpfuhl No. 11.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen versehen sucht eine Stelle im Comtoir zum sofortigen Antritt. Nähere Auskunft ertheilen.

Hoffmann & Monglowski,
(9103) Comtoir: Jopengasse No. 23.

Eine gute Restauration mit anständiger Kundschaft, hier oder auswärts, wird zur baldigen Pacht gesucht. Offerten werd. unter No. 9159 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Laden,** auch passend zum **Comtoir,** vis-à-vis der Telegraphie, sowie auch in der 3. Etage eine Wohnung, sind zum 1. April zu vermiethen (9161)
Langenmarkt No. 39.

Die Restauration zweiten

Damm Nr. 16 (früher Jubiläumshalle) empfiehlt vorzügliches hiesiges, wie auch fremde Biere, ein gutes **Billard** mit Schieferplatten und Mantinellbanden zur gefälligen Benutzung. **C. E. Fähnrich.**

Die geehrten Mitglieder des Vorstandes unseres Vereins werden zu der am Mittwoch, den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Englischen Hause zu Danzig stattfindenden Sitzung ergebenst eingeladen.

Weichselmünde, 12. Januar 1871.

Die Vorsitzende des Frauenvereins des Danziger Kreises.
Agnes von François.

Pilgerfahrt der Rose.

Morgen Freitag: Probe in der Concordia, für die Damen um 7 Uhr, für die Herren präcise 8 Uhr.

Borussia-Halle,

Heiligegeistgasse 107.
Heute Abend Vortrag auf dem Pianino von **Fr. Gaedecke-Trinowski.** Es ladet ein **Seiffert.**

Selonke's Etablissement.

Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 13. Januar. (4. Ab. No. 13.) **Die Schule des Lebens.** Schauspiel in 5 Acten von Raupach.
In Vorbereitung: **Die Widerspänstige. Viel Lärm um Nichts.**

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 17. Januar 1871.
Zum Benefiz des Herrn **Knorr.**
Zum ersten Male:
Meines Onkels Schlafrock,
oder:
Die Jagd nach Millionen.
Lustspiel in 5 Abtheilungen von Görner.

Einen Thlr. Belohnung.

Zu Anfang des Monats December v. J. ist mir aus der Restauration „Stadt Marienburg" hierselbst ein Packet fortgekommen. Dasselbe enthält ein Petschaft für 15 Sgr., Wolle für 1 Thlr. 24 Sgr. und einen rothen Kinderbaschlik für 1 Thlr. 5 Sgr. Wiederbringer erhält in der Expedition dieser Zeitung **einen Thaler Belohnung.**

Zigonn.

Dombanl. à 1 Thlr. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.